

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

106 (4.3.1930) Abendausgabe

Badische Presse

und **Handels-Zeitung**

Neue Badische Presse **Badische Landeszeitung**

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 4. März 1930.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Eberlein : :
Redaktion: Stephan Dirnbach
Verantwortlich: Für deutsche
Politik und Wirtschaftspolitik: W. Wöhrle;
für auswärtige Politik: F. W. Danneberg;
für badische Politik und Nachrichten: W.
Rimmler; f. Kommunalpolitik: F. Wöhrle;
für Voloklet u. Sport: M. Wöhrle; für
des Deuilleton: Dr. D. Hanfler; für Oper
u. Konzert: Chr. Berle; für den Handel:
Dr. D. Feld; für die Finanzen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Brief- und Kammer-
straße 64 - Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8859 - Beilagen: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bezugspreis: 120 Mark monatlich 3.20 RM.
Im voraus im Verlag oder in den
Abnehmern abgeholt 3.- RM. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 RM.
Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 P.,
Sonntags-Nummer 15 P. - Im Fall
höherer Gewalt Streik Auslieferung etc.,
hat der Besteller kein Anrecht auf
Verpätung oder Nicht-Erscheinen der
Zeitung - Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. M. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
0.40 RM. Stellen-Geluche Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen auf Baden
ermäßigter Preis. - Reklame-Zeile
2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM.
Bei Wiederholung tarifreifer Rabatt,
der bei Nichterhalten des Stieles bei
gerichtlichem Verurteilung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erschließungs-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Krisenstimmung in Madrid:

Sturmzeichen in Spanien.

Rücktritt des Ministerpräsidenten Berenguer? / Wiederherstellung der verschärften Diktatur?

Madrid, 4. März. Die augenblickliche politische Lage in Spanien ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten. Es hat den Anschein, daß zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Meinungsverschiedenheiten auf Grund der letzten republikanischen Rundgebungen hinsichtlich der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Spanien aufgetreten sind. Während Berenguer die Anstiftung, man müsse der politischen Propaganda gewisse Freiheiten lassen und langsam aber sicher zu Wahlen schreiten, scheinen der König und seine Anhänger eine gewaltsame Unterdrückung jeder monarchiefeindlichen Propaganda zu verlangen. Nachdem nun Berenguer und seine Regierung ausgesprochene Gegner jeder Diktatur sind, scheint die Krise ausgebrochen zu sein.
In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß Berenguer sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht habe und daß dieser den General Martínez Anido beauftragt habe, die Verbindung mit dem Militärgouverneur von Barcelona, General Barrera, und dem früheren Zivilgouverneur von Barcelona, General Milans del Bosch, aufzunehmen, um die Diktatur auf energischerer Basis wieder herzustellen.
Diese Gerüchte erhalten eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß Martínez Anido vor wenigen Tagen im Sommerschloß El Prado mit dem König eine lange private Unterredung hatte sowie durch des ersteren Reise nach Barcelona und seine dortigen Konferenzen

mit den oben genannten Generälen. Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, dann ist ohne Zweifel eine überaus ernste Lage für Spanien geschaffen.
Verschiedentlich kam es zu Rundgebungen gegen die sogenannte Patriotische Union, die Regierungspartei unter der Diktatur Primo de Riveras. Verschiedene Gruppen haben bereits vorgezogen, sich aufzulösen.
In Valencia wurde am Montag ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen, als Sympathiebekundung für den Streik in Sagunto. Die Regierung hat weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um irgendwelchen Ausschreitungen von Seiten der Streikenden gewachsen zu sein.
Auch Spanien braucht Geld.
K. Madrid, 4. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der frühere Finanzminister und jetzige Präsident der spanisch-amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft Cambo, der Währungsberater der Diktatur Berenguer, ist von Barcelona nach London gereist, um, wie man hört, eine Auslandsanleihe für Spanien in Londoner Finanzkreisen vorzubereiten. Die Anleihe soll in erster Linie der Fortführung der öffentlichen Arbeiten in Spanien dienen, die nach dem Sturz Primo de Riveras wesentlich eingeschränkt wurden. Außerdem soll Cambo mit Londoner Banken in Angelegenheiten des früheren belgischen Kart-Trustes, der unter Cambos Führung kürzlich in spanische Hände übergegangen ist, Verhandlungen führen wollen.

Prag und Budapest.

Von unserem Prager Vertreter
Artur Kornhuber.

(Nachdruck verboten.)
Während die Kommission für die Ostreparationen in Paris noch mit der endgültigen Redaktion des Ergebnisses der Haager Vereinbarungen zwischen Ungarn und den Kleinen Entente-Staaten beschäftigt ist, wird das Haager Wert der Einigung nur wenige Wochen nach der Konferenz schon wieder auf das alte Gefährdet. Ein neuer Konflikt zwischen Prag und Budapest ist ausgebrochen und hat bereits zu mehrmaligen Demarchen des ungarischen Botschafters Dr. Kármán in Prag auf dem Gradstein geführt, weil einige dem tschechischen Außenminister, nachstehende Blätter sich in üblen Beschimpfungen des ungarischen Reichsverweyers Horthy ergangen haben. Die Krönung dieser Angriffe gegen das Oberhaupt des ungarischen Staates war die Behauptung, Horthy habe die Ermordung des Führers der ungarischen sozialdemokratischen Partei Bela Somogyi vor zehn Jahren in dem Offizierskino des St. Gellert-Hotels in Budapest angeführt, eine Behauptung, die man in dem Augenblicke von tschechischer Seite für angebracht hielt, als die ungarische Öffentlichkeit unter großen Feierlichkeiten das zehnjährige Jubiläum ihres Reichsverweyers zu begehen sich rühmte.
Es wäre beim besten Willen der ungarischen Öffentlichkeit schwer gefallen, in diesen heftigen Angriffen und Beleidigungen des Reichsverweyers keine Absicht zu erblicken, da man nach der Haager Konferenz, die doch die Liquidierung einer unerlöschlichen Vergangenheit bringen sollte, auf beiden Seiten mit besonderer Rücksicht und Respekt die Beziehungen beider Staaten zueinander behandelte, um die so schwer angeknüpften zarten Bande eines in der Weltgeschichte nicht so vornehmlich zu gefährden. Sowohl in Budapest wie in Prag waren sich alle Freunde einer Friedenspolitik in Mitteleuropa darüber im klaren, daß das Haager Ergebnis nicht so sehr in materieller wie in ideeller Hinsicht zu werten sei, denn es war doch nach elf Jahren zum ersten Male, daß sich die erbitterten Gegner am gemeinsamen Konferenztisch zusammensanden, um die Grundlage für eine Verständigung und Annäherung zweier Staaten zu schaffen, deren feindselige Beziehungen auf die Dauer den friedlichen Aufbau der mitteleuropäischen Verhältnisse ernstlich gefährden mußten. Der tschechische Außenminister Dr. Beneš hatte zwar in seinem Exposé über das Ergebnis der Haager Konferenz in den beiden Häusern der Prager Nationalversammlung sehr zurückhaltende und lauge Worte bezüglich einer Verständigungspolitik mit Ungarn gesprochen, es waren aber doch immerhin Äußerungen von bindendem Charakter und bedeutungsvoll deswegen, weil die internationale Öffentlichkeit mit gespannter Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Prag und Budapest zu verfolgen begonnen hatte. Denn nichts war ja natürlicher, als daß im selben Maße wie die schwereren Probleme und Gegenstände zwischen Deutschland und seinen großen Glaubigerstaaten bereinigt wurden, das Interesse der Weltöffentlichkeit sich jenen ungelösten Fragen zuwandte, die bislang das Kriterium einer mitteleuropäischen Katastrophopolitik ausmachten.

Es genügt nicht, in Prag zu sitzen und von hier aus ordnungsgemäß alles das zu registrieren, was die Herkennung normaler Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn seit dem Ende des Weltkrieges verhinderte, sondern es ist notwendig, auch Ungarn zu bereisen und sich an Ort und Stelle ein Bild von den Kämpfen und Sorgen einer Nation zu machen, die mit ihren tausendjährigen Traditionen einst stolz und mächtig war und die heute dezimiert und an tausend Wunden blutend am Boden liegt und sich täglich von neuem der fatalen Tatsache bewußt ist, daß ihm die notwendigen Voraussetzungen zum Leben durch den Vertrag von Trianon geraubt wurden. Nur dann kann man sich ein objektives Urteil über die ganze Tragweite des Problems einer Annäherung zwischen Budapest und Prag machen, nur dann wird einem klar, wie unangenehm schwer auch nur die ersten Schritte zwischen beiden Staaten sind.
Vergleicht man den Standpunkt der maßgebenden Politiker in Budapest mit demjenigen der für die tschechische Außenpolitik Verantwortlichen, so wird man zunächst feststellen müssen, daß sich hier zwei vollständig verschiedene und konträre Mentalitäten gegenüberstehen, zwei Welten, die sich nicht verstehen können, weil der Kontakt zwischen ihnen seit elf Jahren fast völlig aufgehört hat, weil beide Staaten sich in dieser Zeit mangels geeigneter Witterung immer weiter voneinander entfernt haben, weil man in Prag in dem abgelaufenen Jahrzehnt im Aufbau des Staates und seiner Wirtschaft ein großes Stück nach vorwärts getan hat, während man in Budapest unter den gegebenen Umständen nichts anderes tun konnte, als von einem Tag zum andern zu vegetieren und alle Aktivität nur in den Dienst eines Gedankens zu stellen: der Hoffnung auf eine bessere Zukunft durch eine Revision der bestehenden Verhältnisse.
Ungarn hat durch den Vertrag von Trianon 64 Prozent seiner einstigen Bevölkerung und mehr als zwei Drittel seines früheren Landesgebietes verloren, Ungarn mußte Millionen seiner Volksgenossen den Staaten der Kleinen Entente überlassen, davon nach der amtlichen tschechischen Volkszählung der Tschechoslowakei allein 750 000, die hier mit allen Mitteln der bekannten tschechischen Entnationalisierungstechnik in ihren Rechten beschnitten, in ihren nationalen Äußerungen unterdrückt und in ihrem wirtschaftlichen Bestehen geschwächt werden. Kein Wunder also, daß man in Ungarn nur einen Ausweg aus der furchtbaren Lage, in der sich Staat und Volk befinden, sieht, auf friedliche Weise durch die Wahrung des internationalen Gewissens und unter Hinweis auf die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes eine Revision seiner Grenzen und eine Lösung des auf Ungarn lastenden Druckes zu erreichen. Prag dagegen ging aus dem Weltkrieg als Großgewinner hervor, Prag erbt von der alten Habsburgermonarchie den weitaus reichsten Teil und kann bisher bei dem übersteigerten tschechischen Nationalbewußtsein keine andere politische Parole als die Sorge um den Status quo und die Verteidigung der Friedensverträge, die in so ungerechter Weise der Konjunktur des allgemeinen Ausverkaufes den Tschechen große Gebietsteile und bedeutende Völkerspitter zuschanzten, auf die man ursprünglich gar nicht zu hoffen gewagt hatte. Kann es unter diesen Umständen in Erstaunen setzen, daß man auf tschechischer Seite die ungarische Devise „nem, nem, sohal“ (nie, nie, niemals) und die ungarische Arbeit für eine Revision des bestehenden Zustandes als feindselige Handlungen ansieht, daß man die magyarische Minorität in der Slowakei, deren kulturelle Verbundenheit mit Budapest etwas selbstverständliches ist, des Treudenismus beschuldigt und daß man an der Moldau mit dem Mißbehagen und sehr gemäßigten Gefühlen allen Bestrebungen gegenübersteht, die auf ein wirkliches und ehrliches Einvernehmen mit Ungarn hinauslaufen. Man muß in diesem Falle ganz offen sein und sich keinen Illusionen hingeben,

Ansturm des Wassers:

Ueberschwemmtes Land.

Große Wasserschäden in Südfrankreich.

Zahlreiche Todesopfer.

B. Paris, 4. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs nehmen immer größeren Umfang an. Die Eisenbahnlinie Paris-Toulouse ist bei St. Denis infolge eines Erdbebens unterbrochen. Auch der Barcelona-Expres kann nicht verkehren. Der Tarnfluß ist aus den Ufern getreten und bedroht eine Reihe von Ortschaften auf das schwerste. Angefähr zehn Soldaten, die zu Rettungsarbeiten kommandiert waren, fehlten beim Appell. Zwei von ihnen sah man mit einem Rettungsboot untergehen, man fürchtet, daß auch die anderen den Tod gefunden haben.
Den größten Schaden hat die Ueberschwemmung in der Gegend von Toulouse angerichtet. In Castres sind zwanzig Personen ertrunken.
In der Gegend von Carcassonne stürzte ein Tunnel ein. In der Gegend von Orleans sind ebenfalls zahlreiche Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Insbesondere in verschiedenen kleinen Ortschaften des Südens hat die Ueberschwemmung viele Todesopfer gefordert.
Von dem Dorfe Bazze ragt nur noch das Dach einer Weiberei aus den Fluten hervor. In Mazamet haben die an der Arnette gelegenen Berge große Beschädigungen erlitten. Besonders stark sind die Vermüllungen in Saint Amans. Hier überschwemmten die Fluten den Friedhof und rissen die Säрге mit sich fort. In Sulpice wurde eine Hängebrücke abgetrieben und die Kirche bedroht.

In den Ostpyrenäen ist die Eisenbahnstrecke von Narbonne nach Perpignan unterbrochen. Ein Schienenstrang wurde durch den Ansturm der Wassermassen fortgerissen.

Ungewöhnliche Wärme auf Island.

Reykjavik, 4. März. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist in den letzten Tagen über das isländische Hochland eine außergewöhnliche Wärmewelle hinweggegangen, die große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. In Südwestisland mußten die Bewohner verschiedener Bauernhöfe mit Booten gerettet werden. Zahlreiche Pferde und Schafe sind ertrunken. Die Heuorräte sind vielfach durch Eindringen von Wasser vernichtet worden.

In der Kirche ausgepöfft.

Rundgebungen gegen den russischen Metropoliten Sergius.

Berlin, 4. März. (Kunstspruch.) In einer Moskauer Kirche kam es, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, zu Ausschreitungen der Gemeinde gegen den Metropoliten Sergius, der kürzlich in einer Erklärung vor der in- und ausländischen Presse die Sowjets gegen den Vorwurf christensfeindlichen Vorgehens verteidigt hat. Als der Metropolit vor den Altar trat, um die Messe zu lesen, fing die Menge an zu pfeifen und den Geistlichen mit Rufen wie „Verräter“, „Subos“, „Feigling“, zu überschütten. Der Lärm war so groß, daß Sergius nicht mehr weiterzureden konnte und, um seine todende Gemeinde zu beschwichtigen, mitten unter sie trat. Aber die erregten Gläubigen gerieten ihn an seinen Gewändern, bespuckten ihn und versuchten das Patriarchenkreuz vor seiner Brust zu reißen. Sergius blieb garrnichts anderes übrig, als die Kirche zu verlassen. Ein Gottesdienst in einer anderen Kirche, den der Metropolit abhalten wollte, wurde von der Gemeinde boykottiert.

Das 10jährige Amtsjubiläum des ungarischen Reichsverweyers,

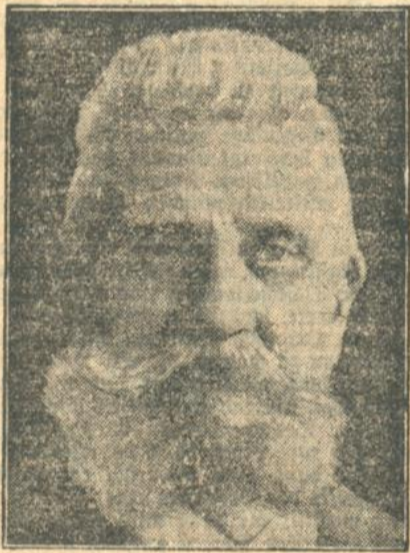


Admirals Horthy, wurde in Ungarn durch Feiern aller Art festlich begangen. Dem Reichsverweser (im Vordergrund - in Marineuniform) wurde vor dem Tausendjahr-Denkmal in Budapest eine begeisterte Ehrung dargebracht.

denn damit ist der Befriedung Mitteleuropas verdammt wenig gedient. Die Tschechen meiden Budapest wie eine Stadt, in der der Auszug wüthet, die Ungarn fahren, wenn sie nach Rumänien wollen oder nach Belgrad, lieber zehn Stunden länger durch den ganzen endlosen Fjessel der Slowakei und Karpathenlands oder über Wien, nur nicht um den direkten Weg über Budapest wählen zu müssen. Sie sehen das ungarische Land nicht und sie wollen es nicht sehen. Sie haben die Kleine Entente geschaffen als Gendarm und Hüter gegen Ungarn, der schwerbewaffnet jeden seiner Gehversuche in die Freiheit verhindert, sie versuchen zwar mit wechselndem Erfolge auch Polen in den Kreis der Interessengemeinschaft zur Sicherung der Errungenschaften des Weltkrieges gegen Ungarn hineinzuziehen und sie haben im Vereine mit ihren Bundesgenossen ein ganzes System der raffiniertesten Propaganda geschaffen, um die internationale Welt ständig von dem schlechten Willen Ungarns zu überzeugen.

Man kommt nicht darum herum: Jede Informationsreise nach Budapest und Prag führt zu dem pessimistischen Erkenntnis, daß eine wahrhafte Annäherung zwischen beiden Staaten nur dann möglich ist, wenn man tschechischerseits geneigt sein würde, auf gewisse Revisionen in Ungarn einzugehen. Nicht lange Zeit nach der Haager Konferenz hat Graf Apponyi in einer Rundfrage des „Prager Tagblattes“ demselben Gedanken Ausdruck gegeben, indem er von der Lösung der für Ungarn lebenswichtigen Fragen in der Zukunft sprach. Eins ist gewiß richtig, daß die ersten Schritte einer Verständigungspolitik darin zu bestehen hätten, daß von beiden Seiten der Krieg im Frieden aufhört, daß man fähige Verhaftungen fremder Staatsbürger, Repressalien und Schikanen aller Art unterläßt, um zunächst einmal die Linie Prag—Budapest herzustellen. Hier hätte die Tschechoslowakei vor allem eine Aenderung des bisherigen Systems gegenüber Ungarn vorzunehmen, denn es genügt eine Reise von Budapest nach Prag, um sich schon im Zuge zu überzeugen, daß jeder, der von Ungarn kommt, von den tschechischen Kontrollbehörden als „gefährliches“ Subjekt behandelt wird. Man kontrolliert das Gepäck schärfer als an anderen Grenzen, man rendiert die Pässe sorgfältiger und vergleicht sie mit schwarzen Listen und man beschlagnahmt schließlich rücksichtslos alle Zeitungen in ungarischer Sprache, denn wie leicht könnte in ihnen das „nem, nem, soha“ des ungarischen Volkes enthalten sein. Diese ersten Schritte zur Besserung der Atmosphäre zwischen beiden Staaten hätte man zum mindesten nach dem Haag erwarten können, umso mehr als gerade in den letzten Wochen die magyarische Minorität in der Slowakei sich zu kaatschöperischer Zusammenarbeit mit der slowakischen Volkspartei zusammengelunden hat und der Vorwurf irredentistischer Einstellung, den man den Ungarn in der Slowakei macht, längst nicht mehr stichhaltig ist. Leider sind diese Erwartungen nicht eingetroffen, denn man hat sich auf tschechischer Seite auch nach der Haager Konferenz nicht abhalten lassen, weitere Verhaftungen von ungarischen Staatsbürgern auf tschechischem Gebiete vorzunehmen, nur weil sie in Ungarn gesetzlich eingeführten Levente-Organisation angehören und man hat, wie das jetzige Beispiel lehrt, das Gebot der Zurückhaltung durch unqualifizierte Angriffe und Beleidigungen des ungarischen Reichsverwesers verletzt. Auf ungarischer Seite muß daher der Eindruck entstehen, daß es der tschechischen Außenpolitik mit der Verständigung zu Budapest keineswegs ernst ist, daß Prag sehr wohl weiß, daß jedes Einvernehmen, das über eine Besserung der Atmosphäre hinausgeht, nur durch Konzessionen an der Grenze erreicht werden kann, daß ein solches Entgegenkommen aber undenkbar ist, weil es im Gegensatz zu der ganzen bisherigen tschechischen Außenpolitik steht und daß man aus diesem Grunde in der Haltung gegenüber Ungarn ganz und gar unaufrecht ist. Man führe die Phrase von der Verständigung immer wieder im Munde, sabotiere sie aber gleichzeitig bedenkenlos durch allerlei unfreundliche und schikanöse Handlungen: das ist heute die Meinung der meisten ungarischen Politiker von den Tschechen. Diese Meinung stützt sich auf eine 11jährige Tradition und es erscheint schwer, ihr Argumente entgegenzustellen, die die internationale Öffentlichkeit vom Gegenteil überzeugen könnten.

Kommerzienrat Henkel †.



Am 1. März verschied im Alter von fast 82 Jahren der Begründer u. Senlorchef der Düsselddorfer Persil-Werke, Kommerzienrat Henkel.

Der Frühjahrsflugplan der Lufthanja.

m. Berlin, 4. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 1. März ist bei der deutschen Lufthanja der Frühjahrsflugplan in Kraft getreten, der trotz der Einschränkung der Mittel doch wieder eine wesentliche Erweiterung des Flugnetzes bringt, die wenigstens die wichtigsten Städte des Reiches durch direkte Linien von Berlin oder durch Zubringerverbindungen miteinander verbindet. Selbstverständlich sind auch überall wieder die Anschlüsse an die internationalen Luftverkehrsnetze hergestellt und teilweise Verbesserungen durchgeführt worden. So hat am 1. März die Fluglinie Berlin—Paris in der Weise abgeändert, daß Hannover und Brüssel nicht mehr angefliegen werden. Die Maschine macht nur noch eine Zwischenlandung in Köln und kann dadurch die ganze Strecke in fünfzehn Stunden bewältigen.

Von Berlin aus werden jetzt wieder Breslau und Gleiwitz angefliegen. Die Flugzeit Berlin—Breslau beträgt nach dem neuen Plan zweieinhalb Stunden, während Gleiwitz von der Reichshauptstadt aus in dreieinhalb Stunden zu erreichen ist. Stuttgart, das solange aus dem Flugdienst ausgeschaltet werden mußte, weil die Hochspannungsleitung bei Böblingen (dem Landeplatz) jeden Verkehr lahmlegte, wird vom 1. April an wieder besfliegen. Die Strecke Berlin—München wird im Frühjahrsverkehr nur einmal am Tage besfliegen, obwohl hier schon wegen der Postbeförderung die Einrichtung eines Nachtflugbetriebes dringend notwendig erscheint.

Mit dem 1. April werden auch wieder Kiel, Flensburg und besonders Prag angefliegen, da angesichts des im Frühjahr zunehmenden Reiseverkehrs aus Amerika hier eine schnelle Verbindung mit Berlin notwendig war. Auch Chemnitz, Krefeld, Magdeburg und Darmstadt erhalten wieder Flugverbindungen mit Berlin durch Anschlüsse an die nächsten großen Flugplätze. Die sehr wichtige Luftverbindung Genf—Zürich—München—Wien wird am 1. April in Kraft treten. Einschließlich der Zwischenlandungen beträgt die reine Flugzeit von Genf nach Wien 6 Stunden 40 Minuten. Ein Teil der Strecke, nämlich die Route von München nach Wien, ist bereits seit dem 1. März wieder in Betrieb genommen worden. Halle und Leipzig erhalten vom 1. April ab eine besondere Verbindung, da von diesem Tage ab die Fahrplanmäßige Maschine um

11 Uhr vormittags den Flughafen Tempelhof verläßt, um eine Stunde später ihr Ziel zu erreichen.

Die Neplänge im Frühjahrsflugplan wird etwa 9200 Kilometer im März und 11570 Kilometer im April betragen, während das Streckennetz während des Winters nur eine Länge von 7150 Kilometer hatte.

Was die Sachverständigen sagen.

Der Düsseldorfser Mord stammt nicht von dem gesuchten Mörder.

m. Berlin, 4. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Brief des angeblichen Düsseldorfser Mörders, der in die Redaktion der „Freiheit“ kam, ist von dieser an den Leiter des kriminalwissenschaftlichen Instituts, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, überliefert worden. Dr. Magnus Hirschfeld hat das Schreiben eingehend geprüft. Er und der Graphologe des kriminalwissenschaftlichen Instituts Karl Vetter sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß

der Schreiber dieses Briefes nicht identisch ist mit dem Schreiber des Briefes, in dem sich konkrete Angaben über einen der Düsseldorfser Morde und über das Grab dieses Opfers befanden.

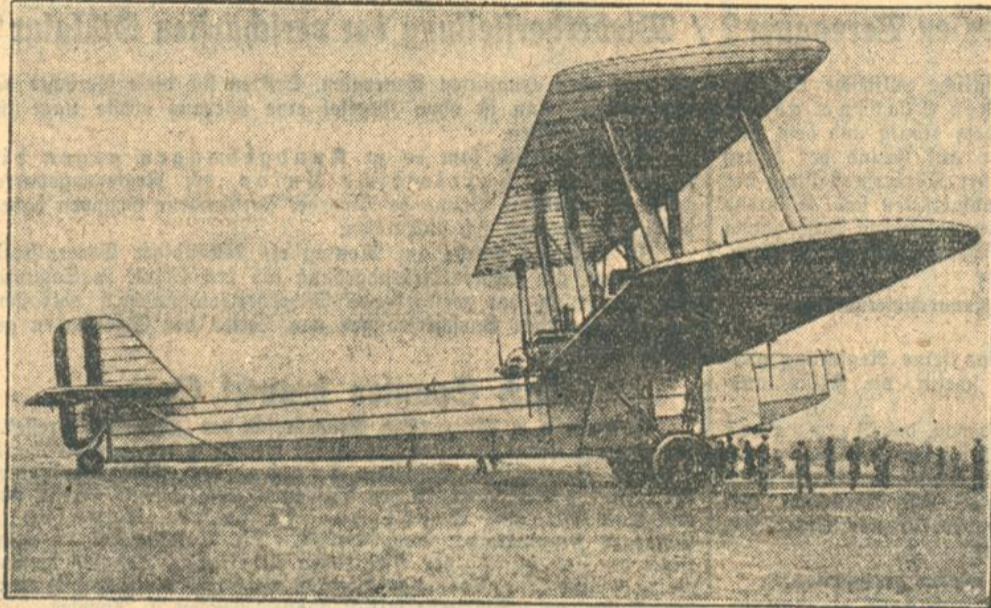
Der Brief ist 16 Seiten lang. Er ist in einer deutschen Schrift offenbar verfaßt geschrieben, in der bestimmte Buchstaben des echten

Briefes, der durch die Photographien in den Tagesblättern bekannt wurde, nachgeahmt sind. So ist z. B. das N in dem Briefe in lateinischer Schrift und genau so gehalten geschrieben wie in dem echten Brief. Nach der Ansicht Dr. Hirschfelds ist der Brief von einem Mann geschrieben, der

sich vollkommen in die Rolle des Mörders hineinversetzt hat. Es ist ein Mensch von Eigenart, von pathologischer Anlage, von der Art, die man als Erotographomanen bezeichnet. Das sind Leute, die derartige Briefe schreiben aus dem Motte der eigenen Erregung, und die sehr oft in diesen Briefen die Selbstbezüglichung von Verbrechen mitteilen.

Der Brief beginnt: „Ich bin wieder da, der langgejuchte Massenmörder von Düsseldorf. Mein erster Besuch galt am vergangenen Samstag, dem 22. Februar, dem Zoo-Mastentball. Es war amüßant, ein Drittel Herren, zwei Drittel Damen. Die meisten jungen Damen hatten ihre Mütter zum Schutz mitgebracht, also war nichts zu machen“. Der weitere Inhalt des Briefes befaßt sich mit einer Schilderung der persönlichen Erlebnisse und teilt mit, wie er dazu gekommen ist, die einzelnen Verbrechen auszuführen und schließt mit den Worten: „Stell mir die Polizei nach, mache ich dem verpöblichten Leben ein Ende, denn diese Welt gehört nur den großen Gaunern. Auf Wiedersehen“.

Heute fand im kriminalwissenschaftlichen Institut eine Besprechung statt, an der neben den Wissenschaftlern auch die Kriminalbeamten teilnahmen, die von Berlin aus an den Ermittlungen nach dem Mörder teilgenommen haben.



Das italienische Flugzeug „Caproni 6000“.

das jetzt in Mailand seine ersten Probeflüge ausführt. Mit einer Spannweite des unteren Tragdecks von 57 Metern, einer Länge von 28 Metern und einer Höhe von 11 Metern, ist es zur Zeit das größte Flugzeug der Welt. Sechs Motoren von zusammen 6000 Pferdestärken geben dem ganz aus Stahl gebauten Flugzeug eine Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern.

Gestörte Faschingsstimmung:

Ausfchreitungen in München.

Polizei greift ein.

M. München, 4. März. Am Montagabend kam es im Zentrum der Stadt zu wüthen Ausfchreitungen halbwüthiger Burschen beim Faschingstreiben. Autos wurden angehalten und beschädigt, Straßenbahnwagen aufgehalten und ihre Schaffner belästigt. Bei einem Zusammenstoß mit rabaulstigen Burschen mußte das polizeiliche Ueberfallkommando eingreifen und vom Gummitüppel Gebrauch machen. Den Schußleuten wurden die Helme vom Kopf gerissen. Ein Schußmann wurde zu Boden geworfen. Nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, kam es zu einer Kundgebung der rabaulstigen Burschen vor der Polizeistation in der Löwengrube. Auf dem Marienplatz, wo am späten Abend zeitweise lebensgefährliches Gedränge herrschte, wurde von den Demonstranten ein Auto umgeworfen. Das polizeiliche Ueberfallkommando mußte hier gegen Mitternacht die Ordnung wieder herstellen.

Rosenmontagszug in Münster nach 16jähriger Pause.

M. Münster, 4. März. Der diesjährige Karneval ist von schönstem Frühlingwetter begünstigt. Am Sonntag wohnten dem Aufziehen der alten Stadtwache vor dem Rathaus, bei welcher Gelegenheit Prinz Karneval vom Balkon des Stadtwachhauses zu seinem Narrenvolle sprach, ungezählte Menschenmassen bei.

Solche Massen, wie beim Rosenmontagszug, den es nach 16jähriger Pause zum ersten Male wieder gab, hat Münster lange nicht mehr in seinen Mauern gesehen. Obwohl im allgemeinen die Kostümirung auf den Straßen verboten war, trau-

gen doch zahllose Passanten zum mindesten karnevalistische Kopfbedeckung. Hin und wieder sah man auch einige Hünerfronten karnevalistisch geschmückt. Der Zug selbst, der unter dem Motto „Münster und sein Karneval“ bestand, setzte sich aus 60 verschiedenen Wagen- und Fußgruppen zusammen. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Unfälle wurden bis zum späten Abend nicht gemeldet.

Die Pfliegerochter ermordet.

M. Hamburg, 4. März. Der stellunglose Kraftwagenführer Erich Brück, der in der vergangenen Nacht von einem Mastentfest in seine Wohnung zurückkehrte, hat seine fünfjährige Pfliegerochter in bestialischer Weise ermordet. Es handelt sich um einen Luftmord. Der entleerte Körper des Mädchens wies zahlreiche Messerstiche und Schnittwunden auf. Brück hatte sich auf der Maskerade, die er mit seiner Frau und mit deren Schwester besucht hatte, mit lechterer eräuert und war allein hingegangen. Als seine Angehörigen zurückkehrten, versuchte er sich die Kehle zu durchschneiden. Er wurde mit einer nicht lebensgefährlichen Verletzung dem Hafentankenhaus zugeführt.

Mord und Selbstmordversuch.

M. Köln, 4. März. Ein 25jähriger verheirateter Mann aus dem Vorort Rippes, Vater von zwei Kindern, erschof am Rosenmontag an der Ede Dürenier- und Militäring-Strasse ein Mädchen, zu dem er Beziehungen unterhielt. Dann versuchte er durch einen Schuß in die Herzgegend Selbstmord zu begehen. Er brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Der Grund zur Tat ist anscheinend darin zu suchen, daß der Mann keine Möglichkeit sah, die Erschlossene zu heiraten.

Der englische Botschafter berichtet über die antireligiöse Gesetzgebung in Rußland.

H. London, 4. März. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Außenminister Henderson kündigte im Unterhaus an, daß er den angeforderten Bericht über die antireligiöse Gesetzgebung in Rußland von dem Moskauer Botschafter erhalten habe. Es ist nicht damit zu rechnen, daß dieses Dokument veröffentlicht wird, da die außerordentliche Erregung, die hier über die Vorgänge in Rußland herrscht, dies nicht ratsam erscheinen läßt. Die Regierung befürchtet offenbar, daß die diplomatische Stellung des Moskauer Botschafters gefährdet werden könnte. Eine Anfrage, ob die anglikanische Kirche in Leningrad für weltliche Zwecke benutzt werde, konnte der Außensekretär verneinen. Es stellte sich jedoch im Laufe der Debatte heraus, daß die Kirche jetzt geschlossen wurde, nachdem die Sowjetbehörden die Verrichtung von Gebeten in ihr bereits seit langem verboten hatten.

Tardieu Programm.

B. Paris, 4. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Außer der Lösung der schwebenden außen- und innenpolitischen Fragen soll das Programm des Ministeriums Tardieu, das der Kammer morgen nachmittag vorgelegt werden soll, vor allem wirtschaftlicher und finanzieller Art sein. Der neue Budgetminister Germain-Martin gab der Meinung Ausdruck, daß alles was bisher zur Hebung des Pariser Finanzmarktes einschließend der beabsichtigten Gründung einer Wechselbank getan wurde, noch nicht genüge. Es sei vor allem notwendig, den Finanzmarkt fremden Anleihen zu öffnen. Das Volk verlange eine Erleichterung der Lasten, die Produzenten erdrücken.

Wiederaufnahme der Saarverhandlungen.

B. Paris, 4. März. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Saarverhandlungen, die durch die beiden Ministerkrisen unterbrochen waren, werden im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen. Vorsitzender der französischen Delegation wird ebenso wie unter dem ersten Ministerium Tardieu der Minister für öffentliche Arbeiten Peret sein. Der Führer der deutschen Delegation, Herr von Sinner, verbrachte die Tage der französischen Regierungskrise in Berlin und hat vor seiner Abreise dem Minister Bernot in seiner Wohnung einen Besuch abgefaßt.

Kein Schritt des französischen Botschafters bei Dr. Curtius.

B. Paris, 4. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) „Petit Parisien“ meldete gestern, daß der französische Botschafter in Berlin namens seiner Regierung im Auswärtigen Amt gegen das Verhalten Dr. Schachts in Rom in der Frage der Ernennung deutscher Verwaltungsräte für die Internationale Bank protestiert habe. Eine Anfrage an maßgebender französischer Stelle ergab, daß diese Meldung vollkommen unrichtig sei. Der französische Botschafter in Berlin hat den Außenminister Dr. Curtius zum ersten Mal vor ungefähr acht Tagen, also vor der römischen Erklärung Dr. Schachts, gesehen.

Belgien beauftragt seine Ofgrenze.

M. Brüssel, 4. März. Der belgische Landesverteidigungsminister beabsichtigt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem ein Fonds von 500 Millionen Franken beschaffen werden soll, der dem Ausbau der Verteidigung der Ofgrenze dienen soll.

Neues aus aller Welt.

Der Spinnen Leben und Liebe.

Ein Besuch im Reiche der Spinnen.

P.P. Prag, 4. März. Im vierten Stockwerke eines Weinbergers-Gehäuses sind merkwürdige Schätze aufbewahrt. Sie gehören, wie die von Prager Presse berichtet, dem jungen Gelehrten und Forschungsreisenden Dr. Siri Baum und bestehen aus einem förmlichen Spinnententorium, in dem in Spiritus ganze Spinnengeschlechter begraben sind. Tausende und aber Tausende Spinnen, die ihrem Laien auf den ersten Blick wie ein Lohwobohu erscheinen. Denn Wolke eine in Spiritus konservierte Spinne ist alles eher als ein ungemühter Anblick. Auf dem Tische daneben aber steht ein Mikroskop und Präparate dieser eigentümlichen Fäden und dann, sobald man sich in dieses Insektenreich hineingeschaut, sieht alles schon ganz anders aus.

Soll ein Insektenbeinchen mit all seinen Härchen und Scherchen und Kämmchen ist in der vielfältigen mikroskopischen Vergrößerung die feinste Maschine der Welt, und wenn man aufmerksam zusieht und zuhört, begreift man sogar den Spinnentanz. Winzige Kanälchen, die die klebrige Flüssigkeit des Spinnfadens absondern, sprachen davon, daß dieser Faden eigentlich die gleiche Konstruktion aufweist wie ein Kabel, und das Kämmchen — calamistrum — am Fußende gebraucht die Spinne, um die Fäden aufzuspielen und zu kammern. An einem anderen Präparat sieht man an dem Spinnbeinchen etwas, das einem schwarzen Teufelsfuß gleicht. In Wirklichkeit sind es die Härchen, die mit denen sich die Spinne beim Erklimmen glatter Wände ansetzt.

Dan gibt es noch ein anderes, interessantes Weibchen, das durch die automatische Mechanismus zum Kampf gegen den Feind eingerichtet ist. Erfaßt der Verfolger diese Spinnenart am Bein, ziehen sich die Spinnfüße unter der harten Spinnhaut zusammen, sie verwickeln sich und eine winzige Säge trennt sich von der Muskelmasse. Ohne gelehrte Erklärungen: die Spinne überläßt das mittlere Bein einfach dem Feinde und schiebt unter Benutzung der übrigen Extremitäten vor dem gefährlichen Orte. Das heißt die Autotomie und bedeutet moralisch einen Ausweg zu fünfzig Prozent.

Das Leben der Spinnen bedeutet vor allem Kampf. Die Natur hat sie mit einem einzigartigen Instinkt ausgestattet, man wäre geneigt zu sagen, die Spinne denke daran, wie sie all dem überleben könnte. Eine gewisse Spinne zum Beispiel besitzt fern hohem Maße die Gabe des Mimikry. Sie fächelt, der Vogel im Decke nicht verlassen. Sie zieht sich aus diesem Dilemma, indem sie ihr mehrfaches Kontext konstruiert, diese in Spinnweben gefüllt. In verschiedenen Stellen des Netzes einwebt. Sie riskiert um so weniger, von dem Vogel verschluckt zu werden, je größer die Zahl dieser feinerer Imitationen ist. Man staunt ob dieser Erfindungsgabe und grübelt, ob nicht mehr dahintersteht als bloß tierischer Instinkt.

Die Werbung, die das Leben der Spinnen bedeutet nicht lediglich Kampf, sondern auch verschiedene scharfsten und tragischen Vorkommnisse. Die Agelena genannte Spinnenart wird, ihrem gekamerten Gehäuse mit unläuterer Mitteln: der Spinnenmann Phosphor sich dem Weibchen gegenüber und beginnt es zu hypnotisieren, sie dem er unentwegt mit den Fühlern winkt, bis er es in einen Zustand absoluter Wehrlosigkeit verlegt hat. Das sind aber noch nicht die ärgsten Spinnenstücke. Es gibt Verehrer, die ihrer Auszeichnung einen ein wenig in den Nacken versehen, wo der Ring der Nervenzellen ist, um sich ihrer im Zustand völliger Ohnmacht zu bemächtigen! Die Pisaura mirabilis aber macht zum Teil die Schandthaten ihrer Artgenossen weit: sie nähert sich der Erwählten niemals ohne eine Gabe. Eine in Spinnweben gebüllte Fliege eilet alle amourösen Verhandlungen ein.

Die Spinnen haben aber auch verschiedene merkwürdige Eigenschaften, durch die sie nützlich sein können. In Griechenland und Italien lebt die Flavidus-Spinne, für die Wägenmacher Federhaken sind. Da könnten Unternehmungslustige Geld verdienen. Solch eine Spinne ist klein, unschuldig und angenehm. Es liegt sich in verschauten Wohnungen gut züchten — eine moderne Art der Applikation der Wissenschaft.

Mit den Nephilid-Spinnen wurden Versuche auf dem Gebiete der Seidenzucht gemacht. Es zeigte sich, daß die Spinnenseide zart und überaus schön ist. Aber es erweist sich zugleich, daß für die Herstellung von 500 Gramm Seide nicht weniger als 57000 Nephiliden benötigt werden. Und als sich die Frage der Züchtung ergab, scheiterte der ganze Versuch. Denn die Frage lautet: Wieviele Fliegen müßten vorhanden sein, um ein halbes Kilo Gramm Spinnenseide zu produzieren?

Ein großer Diamantenprozess in London.

London, 4. März. Vor einem Londoner Gericht begann am Montag ein Prozess der britischen Diamantengewerkschaft in Guiana gegen das sogenannte Diamantensyndikat, das geeignet ist, einen interessanten Einblick in den gesamten Diamantengeschäft der Welt zu gewähren. Das Syndikat ist eines der mächtigsten und wohlhabendsten Syndikate und befreit praktisch den gesamten Diamantengeschäft der Welt. Es steht unter der Führung von Ernest Oppenheimer und S. W. Joel. Das Syndikat kauft auf und verkauft Diamanten auf und regelt den Absatz und die Preise im Weltmarkt. Die Angelegenheit, die von neun Rechtsanwältinnen vertreten wird, lautet auf betrübliche Nachforschungen zur Zeit der großen Diamantfund in Südafrika im Jahre 1926, als das Syndikat gezwungen war, die Summe von mehreren Millionen englischer Pfunde zum Kauf zu verwenden, um einen großen Preis zu vermeiden. Hierbei seien mangels Geldmittel durch den

Bevollmächtigten des Syndikats beim Kauf die Preise in Guiana künstlich herabgedrückt und die Diamanten in wertlosere Schlacken einbezogen worden, wodurch die Ausbeute erheblich herabgesetzt worden sei.

Eine Autobusgarage niedergebrannt.

London, 4. März. Im Norden Londons brach Montag morgen in einer Garage der Londoner Autobus-Gesellschaft ein Großfeuer aus, bei dem zehn neue Autos vollständig zerstört und vier schwer beschädigt wurden. Weitere hundert Wagen konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die gesamte Garage wurde ein Raub der Flammen.

Raubüberfall im Eisenbahnzug.

Wien, 4. März. Auf der Strecke Berlin-Wien ist in einem Eisenbahnzug ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der griechisch-orthodoxe Pfarrer Sarchou im Alter von 70 Jahren war in seinem Abteil eingeschlafen. Plötzlich erwachte er und sah zu seinem Schrecken, daß ihm ein Unbekannter ein ansehendes mit Chloroform getränktes Tuch auf Mund und Nase presste. Er setzte sich zur Wehr, worauf er mit dem Kolben eines Revolvers einen Schlag gegen die linke Schläfe erhielt. Der Räuber drohte darauf dem Pfarrer, daß er ihn wiederfinden würde, wenn er Hilfe herbeirufe.

Sodann verlangte der Unbekannte die Auslieferung des Geldes. Dem Pfarrer blieb nichts weiter übrig, als dem Räuber seine Brieftasche auszuhändigen, in der sich jedoch nur wenig Bargeld und eine Bantamweihe befanden. Nach nochmaligen Drohungen verließ der unheimliche Reisbegleiter in Knittelstiefeln den Zug. Der Pfarrer erstattete sofort Anzeige, und es gelang bald darauf infolge genauer Personalbeschreibung, den Räuber festzunehmen. Es handelt sich um einen 18jährigen Burschen.

Anschlag auf ein Flugzeug?

Dresden, 4. März. Das am 2. März nachmittags von Dresden in Gleiwitz eingetroffene Junkersflugzeug der Schaffgotschen Verwaltung wies bei seinem Eintreffen an der unteren Tragfläche etwa 1 1/2 Meter vom Führerhäuschen entfernt eine Einschußöffnung auf. Die bisherige Untersuchung ergab, daß das Flugzeug tschechoslowakisches Gebiet nicht berührt hat. Da das Flugzeug bis Oberglogau in großer Höhe, zwischen Oberglogau und Gleiwitz ab nur in 300 bis 400 Metern Höhe flog, ist anzunehmen, daß der Schuß auf der letzten Strecke abgegeben wurde.

Die Ladung der Geschworenen vergessen.

Berlin, 4. März. (Funkpruch.) Die dreitägige Schwurgerichtsperiode, die am Montag in Hirschberg beginnen sollte, mußte um eine Woche vertagt werden, weil vergessen worden war, die Geschworenen zu laden, so daß am Montag in der ersten anstehenden Sache nur der Angeklagte und die Zeugen erschienen waren.

Turnen / Gymn / Sport

Deutsche Turnerschaft und Schwimmverband.

Die Regelung des gemeinsamen Wettkampfbetriebes. Im Hause der Deutschen Turnerschaft in Charlottenburg traten die technischen Vertreter der DT und des Deutschen Schwimmverbandes zusammen, um über die Angleichung der Wettkampfbestimmungen zu beraten. Dabei kam man zu folgenden Vereinbarungen:

Neben dem gemeinsamen Verwaltungsausschuß tritt ein Fachauschuß, bestehend aus je zwei Vertretern, der alle fachlichen Angelegenheiten zu regeln hat. Es werden ferner Unterausschüsse eingesetzt für die Länder und die Preussischen Provinzen, die für ihren Bereich füngemäßig die Arbeit des Verwaltungsausschusses und des Fachauschusses übernehmen. Nach Abschluß des Vertrages soll der Wettkampfbetrieb zwischen den beiden Verbänden zunächst wie folgt geregelt werden: Mit Genehmigung der Landes- und Provinzialauschüsse können in jedem Ort innerhalb eines Kalenderjahres die am Ort anfallenden Wettkämpfe der DT und des DSB, zweimal in Wettkampfen zusammengefaßt werden. Diese beiden Veranstaltungen können gemeinsam durchgeführt werden, oder die Vereine je eines Verbandes übernehmen eine Veranstaltung. Hierunter fallen auch Wettkämpfe, die von Stellen ausgehen, die den beiden Verbänden nicht angehören. Gemeinsamer Übungsbetrieb ist zulässig. Als gemeinsame Veranstaltung der DT und des DSB wird vorgeschlagen, im Jahre ein freiesoffenes Hallenwettkampfen zu veranstalten.

Die Verbände vereinbaren ferner Anträge- und Auskunfts-pflicht beim Wechsel der Verbandsmittelgliederung, Anerkennung der Bestrafungen, gemeinsame Lehrgänge, Austausch von Lehrkräften und Kampfrichtern. Als Vertreter der internationalen Belange der Arbeitsgemeinschaft ist der Fachauschuß zuständig. Bis zur endgültigen Regelung, die im Vorstand der FINA herbeigeführt werden soll, wird bei Länderkämpfen, Europameisterschaften und ähnlichen Veranstaltungen die Mannschaften aus beiden Verbänden nach der Leistung zusammengestellt. Federführender Verband bleibt bis zur endgültigen Regelung der Stellung der Arbeitsgemeinschaft in der FINA der Deutsche Schwimmverband.

Als Ausscheidungswettkämpfe für die Europa-Meisterschaften 1930 in Wien gelten die Deutschen Meisterschaften in München am 2. und 3. August. Beide Verbände stehen vor der Umarbeitung ihrer Wettkampfbestimmungen. Hierbei wurden die gemeinschaftlichen Gesichtspunkte durchgeprochen, die von beiden Seiten bei dieser Gelegenheit zu berücksichtigen sind.

Europameisterschaften der Amateurringer.

Goldmedaille, Krämmer verliert. Auch am Montag nachmittag war der Stockholmer Zirkus bei der Fortsetzung der Europameisterschaften im Amateurringen wieder fast ganz ausverkauft. Gerungen wurde am Nachmittag im Leicht- und Mittelgewicht. Im Weltgewicht konnte der Deutsche Jean Födebeil den Norweger Bergström nach Punkten besiegen. Der Norweger Binger Milien siegte gegen den Dänen Aste Hove ebenfalls nur nach Punkten. Grünbaum-Gotland konnte den Franzosen Louis Cleverie nach 8:07.2 Minuten durch Nachgeben auf beide Schultern zwingen. Zu einem entscheidenden Sieg kam auch der Ungar Gyula Jambory, der den Tschechen Jaroslav Jaros nach 5:45 Minuten legte. Im Mittelgewicht mußte der Deutsche Krämmer nach 6:45 Minuten durch den Schweden Joar Johansson durch Hammerlock eine Niederlage hinnehmen. Der Finne Rokkinen bezwang den Tschechen Baranek nach 2:02 Minuten durch Eindringen der Brüste.

Solmenkollen-Rennen 1930.

Utterström-Schweden gewinnt den 50 Km.-Dauerlauf. Die Internationale Wintersportwoche am Holmenal wurde am Montag mit dem 50 Kilometer-Dauerlauf beendet. Durch starken Nebel war der Wettbewerb beeinträchtigt. Von 147 gemeldeten Bewerbern gingen 110 Teilnehmer auf die schwere Strecke, die durch den starken Frost fast durchweg vereist war und daher hohe Anforderungen an die Läufer stellte. Der höchst spannende Verlauf sah den norwegischen Favoriten Arne Ruud auf den 35 Km. in Führung. Nicht hinter ihm folgte der Schwede Sven Utterström. Dann lagen beide lange Zeit zusammen, bis der bedeutend stärkere Schwede 4 Km. vor dem Ziel sich einen Vorsprung von 35 Sekunden gesichert hatte, den er bis zum Schluß noch erweitern konnte. Utterström legte in der glänzenden Zeit von 3:53.14 Stunden vor Ruudabdrücken, der 3:54.07 Stunden benötigte. Die mittlereuropäischen Teilnehmer spielten natürlich wieder eine untergeordnete Rolle. Der beste kontinentale Läufer war der Tscheche Josef Kemed, der mit 4:33.36 Stunden weit hinter dem Sieger einkam.

Von den deutschen Teilnehmern nahm nur Otto Wahl an dem Rennen teil, blieb aber mit 4:41.16 Stunden ebenfalls unplatziert. Gustav Müller wurde wegen vollständiger Erschöpfung vom Start ferngehalten.

Arbeitsgemeinschaft der südwestdeutschen Sportpresse.

Wertvolle Zusammenfassungsbereitungen. Die vom Verein für Sportjournalisten anlässlich des Länderpiels einberufene Vorbesprechung für die spätere Gründung eines Verbandes der südwestdeutschen Sportpresse war von ungefähr 35 Kollegen besucht und ergab in dem einen wichtigen Punkte Übereinstimmung: daß ein baldiger Zusammenschluß der südwestdeutschen Sportjournalisten in einem Landesverband im Interesse der Beteiligten, wie auch der von Berlin angestrebten Dezentralisierung wünschenswert sei. Zu einer endgültigen Einigung über Form und Umfang des Zusammenschlusses konnte man wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht gelangen. Grundrisslich wurde beschlossen, den Versuch zu machen, die vom Verein für Sportjournalisten für die Verteilung der Preisarten, das Zusammenarbeiten mit Verbänden und Vereinen und für andere grundsätzlich wichtige sportjournalistische Fragen erprobten Richtlinien in ganz Südwestdeutschland gleichmäßig anzuwenden. Diese Richtlinien sollen alsbald durch Rundschreiben an diejenigen Sportjournalisten gelangt werden, die sich bereit erklärten, im Sinne der Zusammenfassungsbereitungen in den einzelnen Städten als Vertrauensleute zu wirken. Die Entscheidung über die Frage, ob in die zu gründenden Ortsgruppen auch Gelegenheitsjournalisten als Mitglieder aufgenommen werden dürfen, bleibt jeder Gruppe überlassen. Ein Austausch über die gemachten Erfahrungen soll noch im Laufe des Sommers bei Gelegenheit einer größeren sportlichen Veranstaltung erfolgen.

Deutsche Baktraktoren für die türkische Armee. Die in den in anderem Lande seit zwei Jahren vorgenommenen Gasmotoren-Prüfungsfahrten für Blümlingwagen beachtlich Leistungsstärke, Kraft, Konstruktion und Fabrikation als außerordentlich überlegen erwiesen, ist er als erste Klasse ausgewählt. Es wurde beschlossen, Blümling als türkischen Armeewagen einzuführen. Das Telegramm ist von führenden türkischen Politikern und Militärs gezeichnet.

Feuerlösch-Hochgeschirre von 18 bis 24 Liter Inhalt. Preis 1.20 bis 1.80. Amtliche Anzeigen. Bekanntmachung der Gemeinde Legelshaus. Stammholzversteigerung am Donnerstag, dem 6. März 1930.

Leichtmaschinen 900 ccm Einzylinder schräggestellt, Leichtmetallkolben, 12 PS, 100 km/Sid. Drucksprühöl, verstellbarer Lenker. Das bewährte, solide Gebrauchsräder für jedermann wird jetzt von rund 40000 zufriedenen Kunden geliebt! Sofort lieferbar!

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE
AKTIENGESellschaft. BERLIN-SPANDAU
Vertretung für Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Rippurrerstr. 8. Pforzheim: Geiß & Co., Maximilianstraße 24. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.

Leichtmaschinen 900 ccm Einzylinder schräggestellt, Leichtmetallkolben, 12 PS, 100 km/Sid. Drucksprühöl, verstellbarer Lenker. Das bewährte, solide Gebrauchsräder für jedermann wird jetzt von rund 40000 zufriedenen Kunden geliebt! Sofort lieferbar!

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE
AKTIENGESellschaft. BERLIN-SPANDAU
Vertretung für Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Rippurrerstr. 8. Pforzheim: Geiß & Co., Maximilianstraße 24. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Dienstag, den 4. März 1930

46. Jahrgang. Nr. 106.

Die Schweflinger Schloßplatz-Frage.

Vorschläge zur Erhaltung des Rokoko-Idylls.

Es ist schon so viel über Schweflingen und seinen Garten geschrieben worden, und es wäre doch schade, wenn sich die Öffentlichkeit die Gelegenheit entgehen ließe, ein gezieltes Wortlein auch in der Schweflinger Schloßplatz-Frage mitzureden. Kurz der Tatbestand: Da durch den strengen Frost des Winters 1928/29 eine erhebliche Anzahl der Bäume der beiden Kastanien-Alleen eingegangen waren und ein Nachsehen junger Bäume ein unschönes Flickwerk ergeben hätte, entschloß sich der Schweflinger Gemeinderat, dem die Entscheidung oblag, die beiden Baumreihen des Schloßplatzes völlig zu entfernen, um dann eine Neupflanzung vorzunehmen. Und so geschah es, wenigstens was den ersten Teil anbetrifft, denn die Bäume waren rasch abgeklappt. Als nun der Platz geäubert war, zeigte sich dem staunenden Zeitgenossen ein überraschendes Bild. Jetzt erst konnte man erkennen, welche Ausmaße der Platz hatte und wie eindrucksvoll der Raum auf den Beschauer wirkte. Jetzt erst sah man den Willen des Schöpfers der Anlage, jetzt erst erkennt man, warum Karl-Theodor es sich viel Geld und viel Mühe kosten ließ, den Platz so umfangreich und mächtig zu gestalten.

Gewiß, Schweflingens kostbares Kleinod ist ein Garten, aber ich möchte die Schloßbauten daneben nicht völlig vergessen haben. Zwar gibt es schönere, größere, pompöser Schloßer genaug, aber sie stehen nicht in Schweflingen und wer weiß, ob sie dann zu dem Garten passen würden! Ein Disput darüber ist eine müßige Sache und deshalb ist es um so mehr Aufgabe mit dem zu rechnen, was da ist. Das Schweflinger Schloß hat eine ganz respektable Ausdehnung, welche noch viel mehr zur Geltung kommen würde, wenn alle zu ihm gehörenden Gebäude einschließlich des Pumpenhauses in gleicher Weise einer Renovation unterzogen würden, wie der Mittel- und die Flügelbauten. Nicht jedem gefällt ja der Anstrich, aber das ist Nebensache, es gibt jedenfalls sehr viele, denen er gefällt.

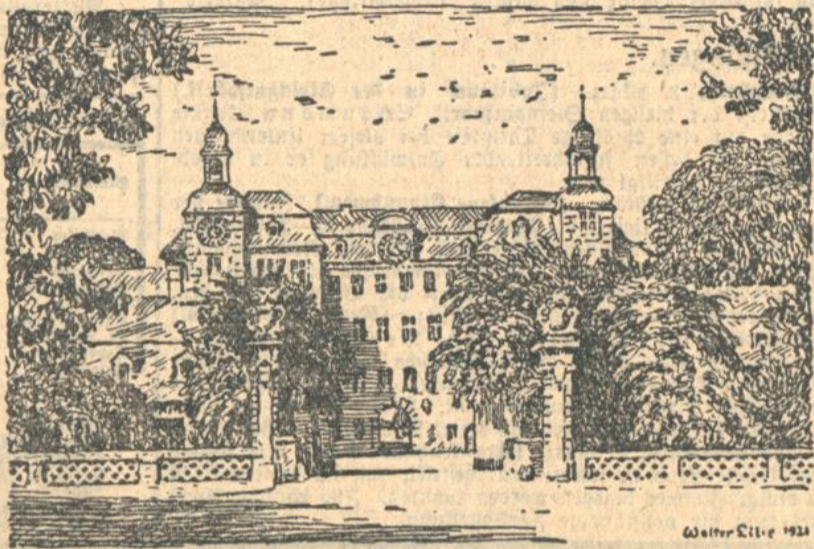
Nun wendet man ein, das Schloß liege zum Platz zu tief. Die Auffassung ist falsch, das Schloß lag immer tief. Warum hat man aber Platz und Straßen so hoch gelegt? Für die hochgewölbten Straßen zeichnet Sicaat und Kreis als verantwortlich!

Jetzt sieht man die Fehler, die gedankenlos gemacht wurden und flugs ändert man die, die rasch eine Neupflanzung in der frühesten Art fordern, um die Fehler schamhaft nach vor Beginn des Frühlings zu beseitigen, damit es niemand fest. Auch will man damit die Maßstäbe der zum Stil des Schlosses so wunderbar passenden Straßenbahn möglichst verschwinden machen. Das ist falsch! Die Bepflanzung des Platzes vor langen Jahrzehnten war nicht das Richtige. Der Wille des Schöpfers ging damit verloren. Dieser war, vor dem Schloß eine eindrucksvolle Anfahrts- und den Besucher durch den umfassenden Blick auf die gesamten Schloßbauten, auf die noch dahinter liegenden Anlagen aufmerksam zu machen und auf Ueberraschungen vorzubereiten. Der Wunsch des Schöpfers Karl Theodor war doch: Eindruck zu machen, zu prunken! Es gelang ihm wundervoll durch den geräumigen Platz!

Viel später erst, Jahrzehnte danach, wurde der Platz mit Bäu-

men angelegt. Dies schuf nicht der Wille des Herrn, sondern der Geist des — wenn auch sonst noch so tüchtigen — Dieners.

Die Absicht, gärtnerisch wirkende Anlagen zu schaffen, war das Leitmotiv der Bepflanzung des Schloßplatzes. Nur weil kein Herr Interesse an Schweflingen hatte, konnte der untergeordnete Zwedgedanke siegen. Leider finden sich heute auch viele Stimmen,



Schweflingen: Eingang zum Schloß und Schloßgarten

die „der Tradition halber“ (!) die Bepflanzung des Platzes in der bisherigen Weise fordern, ohne zu überlegen, daß dies gar keine „Tradition“ ist, sondern simple Gewohnheit.

Gewiß, es gibt manche Einwände, die beachtlich sind, aber es gibt sicherlich auch Lösungen, um die „fillechte“ Elektrische, d. h. deren Oberleitung nebst Masten etwas „unsichtbarer“ zu machen. Die Technik ist heute so weit, daß man Mittel und Wege finden kann, um das Spinnen-Netz der Drähte über dem Platz auf ein erträgliches Maß herabzumindern und die Masten verschwinden zu machen. Wenn auch ein Teil der Häuser am Platz heute noch nicht ganz in sein unmaskiertes Gesicht paßt, so wird auch hier — sogar mit verhältnismäßig geringen Mitteln — Wandel zu schaffen sein und Einbettlichkeit erzielt werden können.

Eine größere Ausgabe allerdings ist die für Umgestaltung, d. h. Tieferlegung des Platzes, insbesondere der Straßen. Hier haben Land und Kreis das Wort.

Woge der Schweflinger Schloßplatz davor bewahrt bleiben, durch kleintliche Gärtnergeist Reiben von Alleebäumen gepflanzt zu erhalten, die gleich einem Schnurrbart wirken, wo ein glattes, höfliches Gesicht den Besucher eines lieblichen Rokoko-Idylls empfangen soll!

Dr. O. Kl.

Karneval und Maskenball in Baden-Baden.

Man sah: lustig zu sein, aus der trübseligen in die närrische Haut zu fahren gelangt in diesen beisehenden Zeiten am besten am 3. abtag. So leichtfertig ist man denn doch noch allemal. Heute ist heutzutage die Karnevalzeit in Baden-Baden, und dieses Heute war — zum Glück für Ausgeber und Einnehmer — der Monatsfeier des Frühlingsmonats, eine perle Feinde des Kalenders, wie die Superlative behaupten. Man mußte sich ein wenig um die Kasse bekümmern, um zu sehen, wie das so zugeht. Selten wurden im Kurhaus soviel Scherz und Gemächelt an Karneval wie dieses Mal. Großes Geld mußte gewechselt werden, immerzu und in erheblichen Mengen, damit der Gewinn Zug um Zug eingehend werden konnte. Und die vielbeschäftigten Wechsel hatten so funktionsgeladene, goldglänzende Groschen parat, daß man immer noch einmal gern wechseln kam. So ungefähr bis ein Uhr früh war die Karnevalsbörse zwar nicht gerade lustlos, aber etwas steif, dann allerdings war alles stark gefragt, und die Zehner wurden loder. Bis dahin hatte jeder zu schauen und zu staunen, zu studieren und zu entziffern, bis er befriedigt und entschlossen zum Genossen lagen konnte: die Nacht gehört uns. Denn gut und prächtig ist das Karnevalsfest, dem hier der Firtelanz, der Lichterglanz, das Karnevalsfest, der Drehschmaus für erträgliches Entree zugespült wird, auf daß er ihn, in Stimmung umgewandelt, verzeihe, als wär's ein Stück von ihm. Das hatte Heinz Worep, der Farbenhändler, gut gemacht. Mit wenig Mitteln und mit viel Grazie hatte er ein gedämpftes Farbenpiel entfesselt, in das jene Nuance, jeder Ton, von Scheinwerfern gebändigt, sich willig einfügen konnte. Und da war denn nun auch alles da, was Beine, Autos und Sonntagstagen hatte, von hüben und von drüben, von Nord, Süd, Ost und West und noch weiter her. Der „Große Maskenball“ hatte auch diesmal seine Vorführungsgestalt bewiesen, Stimmung von milden und bewegten Graden nach Wunsch verteilt und alle die zahllosen originellen, schönen, komplizierten, feinsten und gutgemeinten Kostüme schwingend belebt. Der schottische Lord, dessen Herz eigentlich im Hochland und nicht hier hätte sein sollen, die rabenschwarze geistreiche blonde Kojalin aus Karlsruhe, der Mann im Bart aus Raffatt, die Durchlaucht aus Gera, und Herberti Napoleon aus Heidelberg, sie alle waren nach ihrer Façon fertig. Bis in den strahlenden Morgen hinein spielten die nimmermüden Kapellen, im „Großen Bühnenaal“ kulminierte zum Schluß wirbelnder Rekrasjazz, und im Kurhausrestaurant sammelten sich die erhitzten Gemüter an den verschieden-

sten Quellen. Früh um sieben aber, als man vor den Toren schon den vertriebenen Baden-Badener Vorfrühling schmecken konnte, war der Himmel bereits auf himmelblau und kupferrot poliert, und die Vögel zwitscherten es aus allen Zweigen, daß das eine sonnige Fastnacht gewesen sei.

Von den Bräutereien sind zu erwähnen: Damenpreise: 1. Leibhilar; 2. Reitkostüm; 3. Abschied vom Schwarz-Weiß-Ball; 4. Karlsruher Lumpentrott; 5. Reue-Girl; 6. Fantastische Spanier; 7. Brennende Liebe; 8. Cow-Boy-Girl-Fantasia. Herrenpreise: 1. Clowm; 2. Mastenball 1930; 3. Schmecker von Ulm; 4. Heulgrede; 5. Dreieimer. — Paarpreise: 1. Hamburger Zimmerleute; 2. Spanisch Vollblut. — Gruppenpreise: 1. Struwelpeter; 2. Schönheitskonkurrenz. — 15 Anerkennungspreise.

Kehrseite der Fastnachtszeit. Prügelei und Selbstmord.

Reudingen bei Donauwörth, 4. März. Bei einer Tanzerei in einer hiesigen Wirtschaft kam es zwischen dem 24 Jahre alten ledigen Landwirt Karl Scherer und anderen jungen Burischen zu einer Streiterei, wobei Scherer das Messer zog. Als die anderen Burischen dies sahen, verprügelten sie den anscheinend nicht mehr ganz nüchternen Menschen. Am anderen Morgen fand der Bahnfreudenläufer auf dem Bahngelände, 500 Meter oberhalb des Bahnhofes Reudingen die Leiche des Scherer, der sich unter den Frühzug geworfen hatte. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Scherer galt immer als extravaganter Mensch.

Schlierstadt bei Welsheim, 4. März. (Blutige Schlägerei.) Bei einer Tanzmusik kam es in einer hiesigen Wirtschaft zwischen jungen Leuten zu Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Dabei trug ein Burche vom Selgentalerhof ziemlich schwere Kopfverletzungen davon, sodas ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Dilsberg, 4. März. (Vom Maskenball in den Tod.) Hermann Fischer, ein junger Mann vom benachbarten Dilsberg, geriet verunglückt auf der Heimfahrt vom Maskenball mit seinem Fahrrad. Der Bedauernswerte starb im Krankenauto auf dem Wege nach Heidelberg.

Umständen kann es Darmstikeln und sogar den gefährdeten Darmkrebs hervorzurufen. Aber Sie haben keine Veranlassung zu verzweifeln, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen! Um so weniger, als die fortgeschrittene Medizin heute auch solche Fälle ausichtsreich behandelt, die früher als hoffnungslos galten. Arztlicherseits wird die neue, überaus bewährte Anuvalin-Kur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamer Heilstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die kranken Gewebe intensiver erfährt. So vergehen Schmerzen und Sükreiz fast sofort, Entzündungen schwinden, die Knoten schrumpfen, Blutungen lassen nach, Infektionen werden verhütet, der Stuhlgang wird schmerzfrei usw. Durch das alles muß eine sichtliche Besserung eintreten und die Heilung näherücken. Jetzt kann jeder Kranke sich völlig kostenlos von den hervorragenden Wirkungen dieses zuverlässigen Heilmittels überzeugen. Sie erhalten durch die Versandapotheke portofrei eine Gratisprobe mit med. Aufklärungsschrift, wenn Sie folgende schreiben an:

Hämorrhoiden?

Anzeichen dieser heimtückischen Krankheit sind Jucken, Schmerzen, Blutgang, Hitze- und Krallgefühl am After, Druck im Darm u. ä. Werden dabei keine Knoten wahrgenommen, handelt es sich zweifellos um innere Hämorrhoiden. Oft jedoch bestehen innere und äußere gleichzeitig. Bei Vernachlässigung wird das Leiden fast unerträglich. Seine qualvollen Beschwerden zermürben Körper und Nerven, und unter

Umständen kann es Darmstikeln und sogar den gefährdeten Darmkrebs hervorzurufen. Aber Sie haben keine Veranlassung zu verzweifeln, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen! Um so weniger, als die fortgeschrittene Medizin heute auch solche Fälle ausichtsreich behandelt, die früher als hoffnungslos galten. Arztlicherseits wird die neue, überaus bewährte Anuvalin-Kur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamer Heilstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die kranken Gewebe intensiver erfährt. So vergehen Schmerzen und Sükreiz fast sofort, Entzündungen schwinden, die Knoten schrumpfen, Blutungen lassen nach, Infektionen werden verhütet, der Stuhlgang wird schmerzfrei usw. Durch das alles muß eine sichtliche Besserung eintreten und die Heilung näherücken. Jetzt kann jeder Kranke sich völlig kostenlos von den hervorragenden Wirkungen dieses zuverlässigen Heilmittels überzeugen. Sie erhalten durch die Versandapotheke portofrei eine Gratisprobe mit med. Aufklärungsschrift, wenn Sie folgende schreiben an:

Eppinger Chronik.

Eppingen, 4. März. In dem von der Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ veranstalteten Volkshochschulkurs war Gelegenheit geboten, auf verschiedenen Gebieten seine Kenntnisse zu bereichern. So sprach Prof. Föder-Sinsheim über das Thema: „Der Totentanz“ mit dem Untertitel „Der Tod als Schöpfer in der bildenden Kunst“; in die Schönheiten unseres Schwarzwaldes führte der Vortrag des Karlsruher Schriftstellers Wilhelm Rudolf ein; wie es im Freiballon hergeht, welche Gefahren und Reize eine solche Fahrt umschließt, das zeigte der Vortrag von Reg.-Baumeister Dr. Eisenlohr-Karlsruhe; einen Höhepunkt in dem Vortragszyklus stellte aber das Referat des Steueramts des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Kurt Schönherz dar, der von dem Bau des Luftschiffes, aber auch von der glücklich beendeten Weltreise viel Neues und Interessantes mitzutellen wußte. Die mit diesem Vortrag mit der Luftschiffwerft angeknüpften Besprechungen haben sicherlich dazu beigetragen, daß die Verkehrsabteilung des Luftschiffbaues Friedrichshafen auf entsprechende Vorschläge die Zulage erteilt hat, Eppingen anlässlich einer Reichsfahrt im Laufe dieses Jahres zu überfliegen.

Auch der Verein für das Deutschtum, der sich neu organisiert hat, ist mit einem sehr schönen Vortrag von Dr. Klammroth über Ägypten und dessen Zukunftsbedeutung, insbesondere für Deutschland, an die Öffentlichkeit getreten. Die Führung der hiesigen Ortsgruppe hat Prof. Dr. Velten übernommen, Frl. Hauptlehrer Leonhardt ist 2. Vorsitzender, Dr. Kindermann Schriftführer und Dr. Renner Kassier.

Daß die Jugendbewegung hier gut verankert ist, zeigte die Werberveranstaltung für die Jugendherbergen, bei der in Gelang, Reigen und Theater Schönes und Erheiterendes gezeigt wurde. Was von dem Wandern und seinem gesundheitslichen Wert und der Bedeutung der Jugendherbergen bei diesem Wandern zu sagen war, das tat Direktor Emmerich von der hiesigen Realschule.

Die Frage der Erstellung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen ist nunmehr auch wieder aufgegriffen worden. Am Osterfesttag 1928 wurde zum ersten Male mit bestem Erfolg eine Hausammlung zu diesem Zwecke veranstaltet. Jetzt hat der Kriegerverein in seiner Generalversammlung beschlossen, das Projekt, für das bereits einige tausend Mark zur Verfügung stehen, eifrig zu fördern, und wird hierzu die Unterstützung der Gemeindevorwaltung ermahnen.

Ein anderes Projekt ist das der Erstellung eines Schwimmbades. Der Verkehrsverein will jetzt die erforderlichen Vorarbeiten in die Wege leiten und soll hierzu eine Kommission aus den interessierten Kreisen gebildet werden. Im vergangenen Jahre, das einen guten Badesommer brachte, hat die Zigarrenfabrik Frank mit ihrem Schlammweiber — nachdem dieser gereinigt war — ausgeholfen. Die Behebung des Wasser mangels war natürlich eine für die Allgemeinheit weit wichtigere Frage. Die bis weit in das Spätjahr hinein verfügte Wasserperre hat die Notwendigkeit der dringenden Abhilfe gezeigt. Glücklicherweise hatten zu letzt die Bohrungen auf dem Pfaffenberg in einer Tiefe von etwa 88 Meter doch noch den erhofften Erfolg.

Der Selbstanschluß im Fernsprechnetz soll 1930 hier eingerichtet werden, wobei die Stadtgemeinde den zu zahlenden Beitrag in Höhe von ca. 8600 Mark vorstreckt. Die Fernsprechteilnehmer müssen den Betrag dann an die Stadtgemeinde wieder zurückzahlen.

Den Gedanken eines Faschnachtsmages hat man dieses Jahr im Hinblick auf den Ernst der Zeit fallen lassen; im Vorjahr fiel er der strengen Kälte zum Opfer. Aber deshalb hat Prinz Karneval doch sein Regiment ausgeübt und aus allen Bevölkerungsklassen seine Anhänger gefunden. Wohl fehlt die Ursprünglichkeit des Oberlandes, der Begriff des Volksbrauchs, aber darum ist die Narretei doch recht geschäftig in unserem Städtchen.

Ein Anwesen durch Feuer vernichtet.

Waldkirch, 4. März. Gestern abend 8 Uhr entstand in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen von Karl Hirtinger im sogenannten Schmiedbauerhof in der Gemeinde Sensbach vermutlich infolge Kurzschlusses ein Brand, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Die Gebäulichkeiten waren im letzten Jahr mit Ziegeln gedeckt worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Anfall-Chronik.

Sosmeier (bei Offenburg), 4. März. (Unfall. — Tödliche Wunde.) Der verheiratete Josef Ehret rutschte beim Holzägen aus und fiel so unglücklich in das Sägeband, daß ihm der Oberarm schwer verletzt wurde. — Der verwitwete Fahrmaschinenführer Karl Bauer zog sich eine kleine Wunde zu, der er keine Beachtung schenkte. Es trat Bluterguss ein, die den Tod herbeiführte.

Odelshof, Amt Rehl, 4. März. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße Odelshofen-Willstätt fuhr ein Malermeister von Willstätt beim Ueberholen eines Fuhrwerks mit seinem Motorrad das Pferd betrat an, daß er zu Fall kam und sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zuzog. Auch das Pferd wurde schwer verletzt, das Motorrad stark beschädigt.

Freiburg i. Br., 4. März. (Raub.) Einer hier wohnhaften Frau wurde auf dem Friedhof die Handtasche, die sie am Arm hängen hatte, mit Gewalt entrisen.

Waldshut, 4. März. (Sinnloses Wüten.) Der im städtischen Mietshaus bei der Bleiche wohnende 28 Jahre alte Oskar Lüber demolierte seine Wohnungseinrichtung, warf die Gegenstände auf einen Haufen, übergoss sie mit Petroleum und zündete sie an. Das Feuer konnte von den Nachbarn gelöscht werden, Lüber, der vollkommen betrunken war, konnte festgenommen werden. Er gibt an, er sei über mißliche Familien- und Wohnungsverhältnisse in eine solche Wut geraten, daß er nicht mehr gewußt habe, was er machte.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozyl-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis à 2,50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke“ Apoth. Cohn Zähringerstr. 43.

..... Anuvalin Berlin SO 36 Abteilung 34

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ok. Ettlingen, 1. März. Der Familienabend des Kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins war sehr gut besucht. Der Vorstand Glaser wies in einer kurzen Ansprache auf den großen Aufschwung der katholischen Arbeitervereinsbewegung hin, die in Baden 12 000 Mitglieder umfaßt. Diözesanpräses Dr. Schall-Freiburg sprach über „Die katholische Arbeiterfamilie im Ringen der Zeit“. Der Präses, Kaplan Reichenbach, dankte dem Redner, sowie Hauptlehrer Herbst, der mit seiner jungen Gesangsabteilung zur Verschönerung der Feier beigetragen hatte. Kaplan Meier, der Präses des katholischen Gesellenvereins, wies auf die Aufgaben dieses Vereins hin.

ok. Ettlingen, 4. März. (Königsnacht.) Auf der Gau-Vollversammlung in Rösch wurde der Mittelbadische Tischler- und Farbenreglerklub, Sitz Durlach, in den Gau aufgenommen.

M. Bruchsal, 4. März. (Ein schlechter Scherz.) Einem schwedischen Geschäftsreisenden wurde aus einem Abteil des Personenzuges Speyer-Bruchsal ein wertvoller Musterkoffer entwendet. Auf einer Zwischenstation bestiegen auf ein Kurзал mehrere maschinelle Personen das Abteil. Beim Verlassen des Zuges in Bruchsal mußte der Reisende den Verlust seines Koffers feststellen, der neben Kleingeldscheinen für etwa 30 wichtige Verträge und Vereinbarungen enthielt. Der Verlust ist für einen Fremden vollkommen wertlos. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Missetaten den Musterkoffer „aus Scherz“ mitgenommen haben und irgendwo liegen.

Kreis Mosbach.

h. Mosbach, 3. März. (Sängergau Mosbach.) In Ober-Schöffelz hielt der Sängergau Mosbach seine Hauptversammlung ab. Gaupräsident Buchholzer leitete die gutbesuchte Tagung. Der Männergesangsverein Willhelms wurde neu in den Verband aufgenommen. Zum Nachfolger des nach Kenzingen verlehnten Gaupräsidenten Wietrich wurde Franz Schilling-Mosbach gewählt. Für 25jährige und 40jährige Angehörigkeit zum Badischen Sängerbund konnten mehrere Sänger geehrt werden. Es wurde beschlossen, alle zwei Jahre innerhalb des Gaues ein Wertungsfest abzuhalten. Im Mai soll das nächste Wertungsfest in Redarzimmer stattfinden. Am 50jährigen Stiftungsfest des Männergesangsvereins Groß-Schöffelz soll sich der Gau möglichst vollständig beteiligen.

Kreis Baden.

ok. Neidenfahl (Amt Bernsbach), 4. März. (Ehrung.) Bei der Generalversammlung des Männergesangsvereins „Lieder-Franz“ wurde der feierliche, langjährige, erste Vorstand Sarbacher zum Ehrenpräsidenten ernannt. Gemeinderat Karl Japp zum 1. Vorstand. Eine Reihe von Ehrungen konnten vorgenommen werden; 16 Mitglieder wurden für 20jährige Zugehörigkeit zum Verein geehrt. Hauptlehrer Huber sprach warme Worte der Anerkennung für die Opfer, die die Mitglieder dem deutschen Lied im Laufe dieser 30 Jahre gebracht hätten. Eine gemüthliche Unterhaltung beschloß die Versammlung.

Kreis Offenburg.

ok. Rehl, 4. März. (Zigeunerbande festgenommen.) Eine Zigeunerbande aus acht bis zehn Personen, die aus dem Elsaß herüberkam und sich in hiesigen Wirtschaften ungebührlich benahm, mußte in Neumühl bei Rehl von einem größeren Gendarmerteil aufgeboten festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Rehl eingeliefert werden.

h. Rehl, 1. März. (Verschiedenes.) Unser neu gegründeter Tierkühverein hielt seine erste Versammlung unter guter Beteiligung im „Apfel“ ab, wobei der 1. Vorsitzende, Hauptlehrer Fröhlich, betonte, daß die Mitgliederzahl in rascher Folge auf 70 angeklagen ist, dem jungen Verein sich eine erfreulich große Jugendgruppe angegliedert hat und die Wiederaufnahme des Tierkühvereins in hiesiger Stadt nach den vielen Zuschriften allgemein begrüßt wird. Der Vorstand wurde ergänzt durch die einstimmige Wahl von Hauptlehrer Weisogel, Bezirksarzt Dr. Köbele und Schlachthausverwalter Hegel sowie der Damen Brandenburg, Schmidtborn, Schulds, Zimmermann und Stöck. Die Frau eines hiesigen Kaufmanns stürzte sich in einem Anfall von Schwermut aus ihrer im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung und ist nunmehr an den erlittenen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus gestorben. — Unser Müllbürger Heinz Lind feierte am Mittwoch seinen 85. Geburtstag. Der ehemalige Schmiedemeister trägt die Last seiner Jahre noch unangenehm.

Kreis Freiburg.

ok. Freiburg, 3. März. (Spielplan des Stadttheaters.) Mittwoch, 5. März: „Lohengrin“; Donnerstag, 6. März: „Friederike“; Freitag, 7. März: „Der Kaiser von Amerika“; Samstag, 8. März: „Trojaner“; Sonntag, 9. März: „Rag und Moritz“ (nachmittags), „Salome“ (abends).

Kreis Bellingen.

ok. Hornberg, 3. März. (Jubiläum in der Steingutfabrik.) Der Proturist der hiesigen Steingutfabrik, Schumann, konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei diesem Unternehmen zurückblicken, an dessen fortschreitender Entwicklung er in erheblichem Ausmaß beteiligt war.

ok. Bellingen, 3. März. (Gesunkene Einnahmen.) Infolge der gestiegenen Holzpreise liefert die hiesige Forstklasse 25-30 000 RM. weniger als das voranschlagsmäßige Soll für das Rechnungsjahr 1929/30 an die Stadtkasse ab. Für das kommende Wirtschaftsjahr dürfte sich dieser Abmangel um das Drei- bis Vierfache erhöhen.

ok. Bellingen (bei Bellingen), 3. März. (Neuer Triebwagen.) Auf der Strecke der Regalbahn Donaueschingen-Hornberg wird durch die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in den nächsten Tagen ein neuer Triebwagen in Dienst gestellt, der nach modernsten Prinzipien konstruiert ist. Dieser ist mit 150 PS. Vierrad-Dieselmotor ausgerüstet und bietet Raum für 70 Passagiere.

ok. Donaueschingen, 3. März. (Krankenhausanbau.) Der Anbau für das Krankenhaus ist soweit fertiggestellt, daß im dritten Stock bereits einige Zimmer bezogen werden konnten. Für Anfang April erwartet man die vollständige Fertigstellung.

Neues Rathaus in Willstätt.

ok. Willstätt (Amt Rehl), 4. März. Durch Umbau des alten Schulhauses, das seinerseits durch einen stattlichen Neubau ersetzt wurde, hat die Gemeinde nunmehr ein neues Rathaus erhalten, wodurch dem schon lange bestehenden Raummangel abgeholfen worden ist. Im neuen Rathaus sind neben den gemeindlichen Räumen auch die der Sparkasse untergebracht.

ok. Offenburg, 4. März. Die Amtsperiode des Oberbürgermeisters Holler läuft diesen Herbst ab. Die Neuwahl soll demnächst ausgeführt werden.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Befördert: Verwaltungsrat Cito Garsch beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Forstheim. Verwaltungsrat Erwin Leitz beim Bezirksamt Mannheim zu jenem in Rehl. Verwaltungsrat Matthias Schmidt beim Bezirksamt Rehl zu jenem in Waldshut. Oberrevisor Karl Karolus beim Bezirksamt Ettlingen als Verwaltungsrat zum Bezirksamt Bruchsal.
Aus Ruhe gelassen wegen leiblicher Gesundheit: Gendarmerieoberwachmeister Rudolf Kolb in Neersburg.

Fortdauer der milden Witterung.

Eine wandernde Hochdruckwelle ist von Südwesten auf den europäischen Kontinent übergetreten und hat sich auf das dort vorhandene Hochdruckgebiet überlagert. Der Kern hohen Druckes lag daher heute früh weitlich von uns, womit die Winde über Süd nach Südwest gedreht und milde Luft subtropischen Ursprungs herangeführt haben. Eine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters wird außer Abschwächung der Nachfröste nicht zu erwarten sein.

Wetterausichten für Mittwoch, den 5. März 1930: Nachfröste nur noch in mittleren und höheren Lagen. Fortdauer der trockenen und tagsüber milden Witterung mit lokalen Frühnebeln bei schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe in Metern	Temperatur °C	Schneeoberfläche	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Wasserstand
Waldshut	772,8	-2,3	8	—	—	—	Wasserstand
Karlsruhe	773,5	-0,0	11	—	—	—	Wasserstand
Baden-Baden	774,0	—	11	—	—	—	Wasserstand
Bellingen	—	—	—	—	—	—	Wasserstand
Bad. Bruchsal	—	—	—	—	—	—	Wasserstand
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	Wasserstand
Neumühl	773,6	—	10	—	—	—	Wasserstand
Neidenfahl	644,4	—	10	—	—	—	Wasserstand

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 4. März, morgens 6 Uhr: 157 Stm., gef. 3 Stm.
Rehl, 4. März, morgens 6 Uhr: 46 Stm., gef. 4 Stm.
Schiffriedel, 4. März, morgens 6 Uhr: 18 Stm., gef. 3 Stm.
Rehl, 4. März, morgens 6 Uhr: 136 Stm., gef. 8 Stm.
Karlsruhe, 4. März, morgens 6 Uhr: 808 Stm., gef. 5 Stm.
Mannheim, 4. März, morgens 6 Uhr: 175 Stm., gef. 1 Stm.
Durlach, 4. März, morgens 6 Uhr: 60 Stm., gef. 4 Stm.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen einzig geliebten Mann, meinen guten Vater, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Icke

Oberingenieur,

nach kurzem, aber schwerem Leiden, im 50. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen. (B92)

Karlsruhe, 3. März 1930.
Hirschstraße 118.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Hedwig Icke, geb. Vogt.
Sigrid Icke.

Beerdigung Donnerstag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle.

Am 3. März verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser langjähriger Oberingenieur

Herr Friedrich Icke

Unsere Gesellschaft verliert in ihm einen kenntnisreichen und fähigen Mitarbeiter von unermüdlicher Arbeitskraft, hohem Pflichtbewußtsein und vornehmem Charakter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (7270)

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag mittag 1 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Onkel

Karl Brandt

Inh. des Leserkreis „Hansa“
Karlsruhe, den 4. März 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Brandt Wwe.

Beerdigung findet am Mittwoch um 1/4 Uhr statt.
Kranzspenden nach der Leichenhalle erbeten. (B89)

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Mein lieber, herzenguter Onkel, treubesorgter, lieber Vater

Herr Friedrich Stutz

Reichsbahnoberinspektor I. R.

ist heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, 3. März 1930.

In tiefem Schmerz:
Frau Stefanie Stutz Wwe., geb. Ueberle.
Friedrich und Erwin Stutz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Büchlinstr. 11. I.
Bitte, von Beileidsbesuchen abzusehen. (B97)

Nachruf.

Am Montag, dem 3. März, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit

Herr Oberingenieur Friedrich Icke

Ein Vorbild an Arbeitsfreudigkeit, Pflichttreue und Menschlichkeit ist mit ihm dahingegangen. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Karlsruhe, den 4. März 1930. (7269)

Die Angestellten der
Maschinenbaugesellschaft
Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, verschied heute früh 4 Uhr im Neuen Vinzentiushaus mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (B86)

Josef Burkard

Lokomotiv-Führer

im Alter von 57 Jahren.
Karlsruhe, den 4. März 1930.
Winterstraße 32.

In tiefer Trauer:
Frau Berta Burkard
geb. Göller,
und Sohn Ludwig.

Die Überführung des Entschlafenen findet seinem Wunsche gemäß in seine Heimat Berothheim statt.

Meine Verlobung mit Herrn

Alois Rech

habe ich aufgelöst

Martha Gleixner

FH404 Zirkel 5.

Erholungsheim-Hotel im Schwarzwald

in äußerst günstiger Lage, tolle Gebühlschichten, prächtig ausgestattete Räume, Zentralheizung, elektrisches Licht, Wasser, Schwimmbad, reichhaltige Küche mit Obstgärten, Anbau eines Freibades ohne große Anwendung, ideal. Das schöne Ambiente bietet sich allen eine gute Kapitalanlage, indem auch eine gute Existenz, Civil. Anhaltungsanlage ein's Gegenüber nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 15776a an die Badische Presse.

Drucker Ferd. Thiergarten

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Mutter, unsere Schwester, Schwägerin, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Johanna Rübél

geb. Merket

nach langem, schwerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet im Alter von 65 Jahren rastern verschieden ist.

Karlsruhe, den 4. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Henkenhaf,
geb. Rübél.

August Henkenhaf und Kinder

Trauerhaus: Bachstr. 48. III.
Beerdigung, Mittwoch, den 5. März, 1/4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof. (B100)

Schneiderin Umzug

geb. bei Hll. Vernehmung in u. außer d. Hause. Angebots mit Preis unter 22497 an d. Stad. rechts.

u. hier n. Berlin 1. S. Rüdte, Klavier u. R. Rüdte. Angebots mit Preis unter 22497 an d. Badische Presse.

Drucker Ferd. Thiergarten

Beerdigung, Mittwoch, den 5. März, 1/4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof. (B100)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 4. März. (Frankfurt.) Die Börse hat heute wieder ein Bild fast vollkommener Gleichgültigkeit bei nahezu völliger Zurückhaltung sowohl der aufsteigenden als auch der abfallenden Kurse zu verzeichnen. Die Kurse sind im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig. Die Börse ist im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig. Die Börse ist im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 4. März. Im Vormittagsverlauf war die Tendenz im Hinblick auf die freundlichere Stimmung der letzten Abendbörse im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig. Die Börse ist im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig.

Londoner Börse.

London, 4. März (Drahtbericht).		Anfang	
3.2.	4.2.	3.2.	4.2.
Engl. C. 2 1/2	54 53 1/2	Braz. Tract.	39 38 1/2
Can. Pacif.	212 1/2	Int. Ho. Gds.	5 4 1/2
Aus. C. 2 1/2	15 1/2	Mex. Tram. C.	20 19 1/2
Rio T. 1	43 1/2	Com. Auld.	13 12 1/2
Deutscher	7 1/2	Courant	46 1/2
Mex. Eagle	11 1/2	Coates	45 1/2
Royal Dutch	31 1/2	Y. P. Phon.	2 1/2
Shell Transp.	4 1/2	Gramophon	2 1/2
Can. Pacif.	212 1/2	Columbia	6 5 1/2

Deutscher Markt. Die Börse hat heute wieder ein Bild fast vollkommener Gleichgültigkeit bei nahezu völliger Zurückhaltung sowohl der aufsteigenden als auch der abfallenden Kurse zu verzeichnen. Die Kurse sind im allgemeinen ruhig, die Umsätze geringfügig.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. März. (Frankfurt.) Der Geldmarkt hat sich heute wieder unter dem Eindruck der Bombardierungen auf die Reichsbank. Tagesgeld war mit 7-8 Prozent, Monatsgeld mit 6 1/2-7 1/2 Prozent zu haben. Devisen wenig verändert. Kabel-Paris 4.1915, London-Kabel 4.8955.

Berliner Devisennotierungen vom 4. März 1930.

3. März		4. März	
Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amerik.	167 83	167 81	168 15
Frankr.	157 50	157 50	158 50
Belgien	111 95	112 17	111 95
Schweden	112 03	112 25	112 25
Dänemark	112 39	112 61	112 61
Niederl.	105 77	105 87	105 87
Polen	21 33	21 33	21 33
Portugal	21 33	21 33	21 33
Spanien	16 37	16 41	16 41
Italien	80 80	80 86	80 86
Japan	50 60	50 70	50 70
Australien	2 06	2 06	2 06
Indien	4 67	4 68	4 67
Südafrika	58 96	58 96	58 96

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:		Kabel New York:	
3. III.	4. III.	3. III.	4. III.
Kabel	4.8599	Zürich	5.18
Paris	124.22	Amsterdam	2.4949
Brüssel	31.89	Warschau	4.192
Amsterdam	12.12	Berlin	4.1910
Mailand	92.75		
Madrid	37.40		
Kopenhagen	18.15		
Oslo	18.17		

Zürcher Devisennotierungen vom 4. März 1930.

3.3.		4.3.	
Gold	Devisen	Gold	Devisen
Frankr.	20.27	20.25	20.25
Belgien	139.10	139.10	139.10
Schweden	138.65	138.65	138.65
Dänemark	138.70	138.65	138.65
Niederl.	3.75	3.75	3.75
Polen	13.34	13.34	13.34
Portugal	58.07	58.05	58.05
Spanien	91.60	90.57	90.57

Tägl. Geld 3 Proz., Monatsgeld 2 1/2 Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz. Zinsfuß: schwach.

Liverpool, 4. März. (Frankfurt.) Baumwollterminnotierungen (in engl. Pfund): März 8.08, Mai 8.08-8.09, Juli 8.14-8.15, Oktober 8.22, Dezember 8.27, Januar 8.31, etc.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Emden, Bankgeschäft in Karlsruhe.			
Wolter Roll	100%	Wolter Roll	100%
Wolter Roll	100%	Wolter Roll	100%
Wolter Roll	100%	Wolter Roll	100%
Wolter Roll	100%	Wolter Roll	100%

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. März. (Frankfurt.) Im Berliner Weizenmarkt ist heute ein ganzes Interaktionsbild zu beobachten. Die nordamerikanischen Weizenmärkte sind heute wieder durchsichtiger als in den letzten Tagen. Die Weizenmärkte sind heute wieder durchsichtiger als in den letzten Tagen.

Berlin, 4. März. (Frankfurt.) Die Milchmarktnotierungen sind heute wieder ruhig. Die Milchmärkte sind heute wieder ruhig. Die Milchmärkte sind heute wieder ruhig.

Schlachtvieh- und Schafmärkte.

Berlin, 4. März. (Frankfurt.) Die Schlachtviehmärkte sind heute wieder ruhig. Die Schlachtviehmärkte sind heute wieder ruhig. Die Schlachtviehmärkte sind heute wieder ruhig.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 4. März. (Frankfurt.) Die Magdeburger Märkte sind heute wieder ruhig. Die Magdeburger Märkte sind heute wieder ruhig. Die Magdeburger Märkte sind heute wieder ruhig.

Berliner Börse

Reich und Staat		Industrie-Aktionen		Ausländ. Werte	
3.2.	4.2.	3.2.	4.2.	3.2.	4.2.
Reichsbank	111 1/2	Reichsbank	111 1/2	Mex. abg.	19 1/2
Reichsbank	111 1/2	Reichsbank	111 1/2	Can. abg.	13 1/2
Reichsbank	111 1/2	Reichsbank	111 1/2	Can. abg.	13 1/2
Reichsbank	111 1/2	Reichsbank	111 1/2	Can. abg.	13 1/2

Berliner Termin-Notierungen

3.2.		4.2.	
Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amerik.	167 83	167 81	168 15
Frankr.	157 50	157 50	158 50
Belgien	111 95	112 17	111 95
Schweden	112 03	112 25	112 25
Dänemark	112 39	112 61	112 61
Niederl.	105 77	105 87	105 87
Polen	21 33	21 33	21 33
Portugal	21 33	21 33	21 33
Spanien	16 37	16 41	16 41
Italien	80 80	80 86	80 86
Japan	50 60	50 70	50 70
Australien	2 06	2 06	2 06
Indien	4 67	4 68	4 67
Südafrika	58 96	58 96	58 96

Frankfurter Börse

Deutsche Staatspapiere		Deutsche Stadtanleihen		Industrie-Aktionen	
3.2.	4.2.	3.2.	4.2.	3.2.	4.2.
Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25
Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25
Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25
Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25	Reichsbank	89.25

Bank-Aktionen		Bank-Aktionen		Bank-Aktionen	
3.2.	4.2.	3.2.	4.2.	3.2.	4.2.
Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50
Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50
Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50
Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50	Deutsche Bank	120 50

MASKEN

18 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Am Nachmittag rief Begedy Helene an. Er habe bis zum Abend verschiedene Dinge zu erledigen und könne bis dahin mit ihr nicht zusammen sein. Darüber war sie recht traurig, sie zerbrach sich den Kopf, was wohl Begedy in dieser fremden Stadt zu erledigen haben möchte.

Als ihr jedoch gegen Abend ein Korb wundervoll duftender Orangen- und Myrthenblüten in seinem Auftrage überbracht wurde, trat ein Briefchen mit einem jätlichen Gruß verborgen, ging die kleine Welle der Bestimmung in der großen Woge des Glücks unter. Zur selben Zeit schlenderte Begedy über die Plaza Mayor, bog zum Mercado Bolador, dem Diebsmarkt ein. Zwischen den magerlichen Auslagen von ehrlich und unehrlich erworbenen Verkaufsgegenständen, von wertvollen und wertlosen Dingen, im Gedränge von Indios im Poncho, Kanakeros in Lederzeug, modisch gekleideten Mexikanern, suchte Begedy scheinbar planlos seinen Weg. Plötzlich blieb er vor einem Verkaufsstande von Gemälden aller Art stehen, handelte mit dem Besitzer um ein unscheinbares Heiligenbild, dessen breiter dieser Goldrahmen mehr wert schien als der schlechte Goldrahmen. Als er endlich mit dem Verkäufer einig geworden war und bezahlte, schaute er sich plötzlich leicht berührt. Er wandte sich um, sah in Besitz Littons langgezogenes Gesicht. Begedy küßte den Hut:

„Buenas tardes, Señor.“

Der andere nickte nur, deutete sauerlich lächelnd auf das von Begedy erworbene Bild:

„Wazu das? Halten Sie es etwa für einen zweiten Marillo, wie der, den man dem Hörensagen nach hier kürzlich für fünf Silberdollars erhandelte?“

Der Ungar schüttelte lachend den Kopf:

„Nein, nein, Señor! Eine plötzliche Marotte — ein Heiligenbild auf dem Diebsmarkt gekauft! Das ist doch entschieden eine Besonderheit. Aber — gehen wir weiter.“

Er streifte eine hinzutretende Bürgerfrau, die einen Marktförm am Arm, den Nebenzug seiner Haare tief in die Stirn gezogen trug, mit gleichgültigem Blick, um dann neben Litton den Weg zwischen den Budenreihen fortzusetzen. Der Letztere, der Begedy mit seinen Blicken belauerte, sagte plötzlich:

„Wir reisen mit Flugzeug in zwei Tagen nach — Rio.“

Der andere blähte auf:

„So —? Nun, das trifft sich gut, denn mein Holländer, Warner, hat zu gleicher Zeit, das gleiche Ziel im Auge. Ich begleite Warner und Meerow als — Reisemarschall, werde ihnen auch die gleiche Beförderung empfehlen. Der Dida hat einen Karren an mir gelehrt und die rundliche Madame fängt auch schon Feuer!“

Begedy lächelte und Litton akkompagnierte ihn mit einem kurzen zuckenden Nicken, um dann halbblau, mit künstlichem Schiefeln zu fragen:

„Und — wann — —?“

Begedy blühte sich rasch um, aber nur ein paar Indios in Niesenombros und eine Frau, die aufgeregt in ihrem Einkaufskorb nach einem verlorenen Beseta frantete, befanden sich hinter ihnen. Trotzdem beugte er sich Litton näher zu, sagte gedämpft:

„Die Zeit ist noch nicht gekommen! In Rio — vielleicht läßt sich da die Sache machen.“

Litton musterte mißtrauisch das schöne Gesicht seines Begleiters, guckte die Achseln:

„Gut. Aber nicht später! Mir scheint, es ist brenzlich. Sie wissen ja — die Bilder!“

Begedy lächelte geringschätzig:

„Ach, warum nicht gar! Beweise —? Auch bei mir scheint man, wie ich vor ein paar Tagen an der Unordnung in meinem Koffer merkte, gesucht zu haben — natürlich mit negativem Erfolg!“

Warners Kammerdiener wiegte bedächtig den Kopf mit dem hellen Strohhut, der in sonderbar leichtfertigen Gegenlag zu der Leidenbittermiene seines Gesichtes stand, murmelte:

„Sm — ja — das stimmt, aber immerhin — — Vorsicht! Doch wir wollen uns jetzt trennen, Señor. Auf Wiedersehen denn in Rio, Hotel Avenida.“

Nachlässig an die Hutfrempe greifend, bog er in einen Gang zwischen den Verkaufsständen ein, während Begedy sich umwandte, um den gewonnenen Weg zurückzugehen. Doch hinter ihm stand eine Frau, die bei dem plötzlichen Anprall ihren Korb zu Boden fallen ließ. Zwischen den herausrollenden Früchten blinnte ein Besetasstück, nach dem sie mit exultantem Ausruf griff:

„Ah — está aquí!“

Begedy, Gentleman, der er war, beugte sich nieder und half ihr das Herausgerollene in den Korb zu tun. Ihre dunklen Augen blühten ihn jätlich an:

„Muchas gracias, Señor!“

„No nay de qué, Señorita!“

Er zog verbindlich lächelnd den Hut und ging weiter. Sie aber blühte ihm mit einem spöttischen Lachen nach und sagte leise:

„Auf Wiedersehen in Rio, Senores!“

Dann verschwand sie in der den Diebsmarkt füllenden Menge.

Die anlaufenden Propeller des großen, silbernen Bogels blühten in der Morgenfonne, als Warner, in Begleitung von Helene den Ribeiros und Mares, gefolgt von Litton und Kola, den Startplatz betrat. Neben dem Flugzeug, im Gespräch mit dem Piloten, stand ein kaum mittelgroßer, brünetter Herr, der beim Anblick der Näherkommenen auf sie zuellte, Warner mit süßlicher Lebhaftigkeit den Flug nach Rio anschließen darf! Ah — Señorita — ich hatte schon einmal die Ehre, Ihre Bekanntschaft machen zu dürfen! Philippe Castro, falls Sie sich meiner Benignität erinnern sollten!“

Anangenehm berührt sah Helene in das ihr in doppeltem unheimlichem Sinne wohl erinnerliche Gesicht mit den starken Brauen, den kurzen spanischen Favoris an den Schläfen. Wie peinlich, die ganze lange Flugzeit im engen Raum mit diesem Menschen zusammen sein zu müssen, der ihr wie ihr böses Gewissen erschien! Aber das ließ sich nun nicht ändern. Helene grüßte kühl, wandte sich den beiden jungen Frauen und nun wieder verführten Freundinnen zu. Nach herzlichem Abschied von ihnen und den beiden Ehegatten, stieg sie die in die Kabine führende Treppe empor und nahm auf einem der gepolsterten Klappstühle an den Fenstern Platz. Rola brachte ihr die Kesseltretische, während die Koffer im Gepäckraum des Flugzeuges verladen wurden. Warner und Don Philippe erschienen ebenfalls. Unter lebhaften Zurufen und Tücherschwüngen setzte sich der Apparat in Bewegung, rollte über den Boden, hob sich

stieg schnell und sicher zum tiefen Blau des Himmels empor. Noch einmal grüßte das ewig frühlingsschöne Tal von Mexiko aus der Tiefe empor, die weißen Schneegipfel kamen näher und näher, wichen, von Nebelschleiern umhüllt, zur Seite, verschwanden. —

Wie die blaßblauer Null ummogte das Meer des Aethers das Flugzeug, das laute Surren der Motoren war das einzige Geräusch. Der Bordmonteur betrat die Kabine, reichete den Reisenden paraffinierte Watte, die zwar den Motorlärm dämpfte, doch bei der Unterhaltung nicht störte. Don Philippe, der bis jetzt mit Warner plauderte, wandte sich nun mit ausgesuchter Zuorkommenheit mit feurig blühenden Augen an Helene:

„Buenos Dias, Señor! Muchas gracias, daß ich mich Ihnen für die Hände schüttelte.“

„Senorita, darf ich an unsere frühere Bekanntschaft anknüpfend — o, diese Stunden auf der Biga werden mir unergötzlich bleiben! — fragen, wie es Ihnen bisher ergangen ist? Wie befindet sich Don Hermanos? Un real caballero!“

Verlegene Räte stieg bei dieser Frage in Helenes schönes Gesicht, Welch taktloser Mensch, dieser Don Castro! Abnehmend-kühl maßten ihn ihre grauen Augen, während sie betont sagte:

„Wie Sie sehen, Don Castro, befinde ich mich sehr wohl. Ueber Don Hermanos Ergehen kann ich Ihnen keine Auskunft geben, da ich ihn lange nicht gesehen habe.“

Diese Antwort entsprach insofern der Wahrheit, als Helene seit der Weihnachtsfeier bei den Ribeiros Geza nur noch telephonisch gesprochen und zu ihrem größten Leidwesen bei der Möglichkeit ihrer Abreise keine Möglichkeit eines letzten Zusammenseins mit ihm gefunden hatte. Nur der Gedanke, daß er fast gleichzeitig mit ihr in Rio eintreffen werde, tröstete sie über dieses abschiedslose Auseinandergehen. Don Philippe seinerseits schien die Ablehnung gar nicht zu bemerken, im Gegenteil sehr befriedigt über diese Antwort, denn er sagte mit freudigem Staunen:

„Wirklich, Señorita, Sie haben Don Hermanos gar nicht mehr? War er nicht ein alter Bekannter von Ihnen aus New Orleans? Nein? D, dann habe ich mich geirrt! Uebrigens, Mr. Warner, auch Sie kennen ja wohl Don Hermanos? So sagten Sie doch, Señorita?“

In Helene bebte zornige Beschämung — so rächte sich eine einzige Unwahrheit! Zu ihrer Kenntnis mußte dieser Unverschämte auf irgendeine Weise gelangt sein, denn wozu sonst diese provozierenden Fragen?!

Warner, der bei Castros Anrede von seiner Zeitung aufblühte, wiederholte den Namen in fragendem Ton:

„Don Hermanos —? Nein — wer ist das?“

Philippe Castros Augen leuchteten triumphierend, als Warner sich plötzlich befinnen fortsetzte:

„Oder doch — Mrs. Curtis, war das nicht dieser schöne, brünette Mensch, der am Weihnachtsabend bei den Ribeiros auch mit Ihnen einige Male tanzte? Ja, ich erinnere mich jetzt, er wurde mir an jenem Abend vorgestellt.“

Helene neigte nur wortlos den Kopf. Aus dieser Antwort Warners mußte für Castro die Unwahrheit ihrer vorseitigen Worte auf jener Boatsfahrt auf der „Biga“ klar hervorgehen. In welchem Lichte mußte sie, ihr Verhältnis zu Begedy, ihm nun erscheinen!

Indes Warner sich von neuem in seine Zeitung vertiefte, setzte Castro mit fröhlicher, fast aufdringlicher Liebenswürdigkeit seine Unterhaltung mit Helene fort, ohne die Einfältigkeit ihrer Antworten zu beachten.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzunternehmen
In gut. Industrieabst. sucht nicht. tätige. Teilhaber mit Einlage od. Sicherh. Eiert. unter 8.8.306 an Bad. Pr. Billaie Hauptpost.

Darlehen
550 Mk. bei Sicherheit u. Bürgen, auf 1-1 1/2 J. 10% gef. Ang. u. Nr. 2454 an d. Badische Presse.

Wer gibt mir 4-5000 Mark
zu 10% auf 1. Hypothek. Zu erst. unter 26779a an B. Presse.

1000 Mark
auf 1. St. geg. Grundschuldbrief-Sicherheit. Strenge Beschränkungen. Angeb. unt. 25779a an B. Presse.

300 Mark
Wer würde jungem Herrn zur Durchföhr seines Studiums leihen. Sicherheit vorhanden. Rückgabe 1931. Angeb. u. Nr. 2457 an die Bad. Presse.

Unterricht
Gebent erteilt **Nachhilfe** in allen Schulfächern während Marktzeiten. Offerten an die Badische Presse Billaie Hauptpost.

Engländerin
erteilt Unterricht zur engl. Grammatik der Schulstraße 134. III.

Baukattit
und Dekorativen 9. und 10. J. 130 an die Badische Presse Hauptpost.

Kapitalien
Teilhaber gesucht Eine umwäsende Fabrikation in der Provinz wird hier Teilhaber gesucht mit einer Einlage von nur 1000 Mk. Die Erträge sind vortänlich. Angeb. unt. 2457 an d. Badische Presse.

Möbel
aus erd. oder Metall. H. SCHMANN, 3ähringerstr. 29.

Herren-Kleider
nur gut erhalt. gegen gute Bez. zu kauf. gef. Angeb. unt. 2457 an die Bad. Presse.

Propaganda-Woche für unsere Geflügelzucht-Eier!

Nur frische (Geflügelzucht-) Eier enthalten das wichtige Lecithin; warum geizen Sie um 2 Pfennig, wenn es um Ihre körperliches Wohlbehagen geht?

Frühstücksei Geflügelzucht 10 Stück schwer . . . 120 Mark

Frühstücksei Geflügelzucht 10 Stück extraschwer . . . 140 Mark

Für unsere Jugend

Das Beste!

Das frische Ei enthält als Urstoff alles Lebens die zum Geistes- und Körperaufbau notwendigen Nährstoffe, Lecithine, Eiweiß, Kraftstoffe und Vitamine in bekömmlicher, u. wohlgeschmecktester Form. Das starke Verlangen der Kinder nach einem frischen Ei zeigt Ihnen, was sie brauchen.

PFANNKUCHEN

Für Wassersportler!
Motoren, 1, 2 u. 4. Pul., Magnete, Bergaser, Getriebe, Handläuf Lager. (7026)
Autoverwertung Durlach, Weingartenstr.

2 Rad-Anhänger
für alle Lasten und Zwecke liefert **GRÜNDLICH DURLACH** (7025)
H. Keller, Waldstr. 66. (5423)

Harmonium
mit mehr. Registern, vollwertiges Instrum., billig zu verkaufen. **Schöfferstr. 8. part.**
Zu verk. 2 Klaviere mit Klavergest., 11. Natur. Durl. Nr. 28. 8. Stad. r. (54419)

Ca. 130-150 Paar Damen- und Kinderschuhe
en bloc billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 22344 an die Badische Presse.

Piano
seltene Gelegenheit
Markenfabrik, essen beln. kreuzförmig, herrlicher Klang, preisw. zu verkaufen. (5431)
Gohn, Marktstraße 133 (5430)

Zu verkaufen:
Schreibmaschine System Post, mit Tisch, sehr gut erhalten, Gold, Herren- u. Damen, alles Silber, gelb, darunter Aut. laumische, Preisfö. Kaiser Friedrich 10. Markstück. (7268)
Nab. Bahnhofstr. 50. IV., nördl.
Sofentr. 136, 8. Bd. fast neues Welt zu verkaufen. 120 999. zu verkaufen. Anschaff. Preis 200 Mk. (54209)

Haben Sie
nehr. Kleider, Stoffe etc. zu verk.? Schöfferstr. 19. (6160)

Zu verkaufen:
nehr. Kleider, Stoffe etc. zu verk.? Schöfferstr. 19. (6160)

Neuware
150 mm breit, zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 2457 an die Badische Presse.

Klavierstimmen
übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbsprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 - beim Rondellplatz.

Sind wir machtlos gegen Arterienverkalkung?
Nein, nur müssen wir schädliche Rückstände und Schlacken aus unserem Körper entfernen. Diese Generalreinigung besorgen ohne Störung, ohne Nebenwirkung nur die Sani Drops.

Prüfen Sie was wir Ihnen sagen!
Ihr Körper wird es Ihnen danken durch erhöhtes Wohlbefinden, durch Frische und Spannkraft.

Jugent: „Auf Ihr Wertes zur Antwort, daß ich sowie mein Sohn mit Ihren Sani Drops sehr zufrieden sind. Ich befinde mich dadurch trotz meines hohen Alter von 76 Jahren wohl!“

Zu haben: in den Apotheken; postfrei vom Kloster-Laboratorium, Alpirsbach, Württ.

Butter
garantiert naturrein, zu 1.85 / d. Pfund. kein Nisito. Bei Nichtgelingen zurück. **M. Bilger, Zentralmolkerei, Altdingen (Württ. Schwarzw.) (511792)**

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

5 To. Benz-Lastwagen
Zu verkaufen
Gut erhaltener, geräumiger 4-6-Sitzer **Personenwagen** 8 PS. (kann offen u. geschlossen gefahren werden), auch als Lieferwagen geeignet, wegen Aufgabe des Geschäftes günstig zu verkaufen. Gull, wird freierweise Motorrad ins Zahlung genommene Angebote unter 23772a an die Badische Presse.

Auter 2 die Wohl) in allerbest. Zust., billig abzugeben. G. G. Georg, Friedrichstr. 26, Telef. Nr. 6681. (7122)

Guter altentenes NSU-Motorrad
500 ccm, preiswert zu verkaufen Nr. 24277 in der Bad. Presse.

16/50 PS Benz-Landulet
für 1500 RM. zu verk. Dalmier-Benz u. G., Verkaufsstelle Baden. Telefon 1178. (55944)



Unsere Fahrgestelle werden in Verbindung mit den Kipper-Aufbauten der folgenden Firmen gezeigt:

MEILLER STAND 305
EVA-WOOD STAND 4
TENNER STAND 339/42



Alle Firmen stellen in der Halle 6 aus. - Wir bitten um Ihren Besuch

BÜSSING FÜHREND!

Automobilwerke H. Büssing A.G. - Braunschweig

Generalvertretung: Auto-Reparaturwerkstätte und Garage Weber & Freiburger, Karlsruhe i. Baden, Veilchenstraße 20. Tel.-Adr.: Weber Freiburger, Karlsruhe. Telefon: Karlsruhe Nr. 7640/41.

Bezirksvertretung für Baden-Baden: Gawron & Schott, Baden-Baden, Langestraße 118. Telefon: 1742.

Bezirksvertretung für Rastatt: Autohaus Karl Fütterer, Rastatt, Karlsruhe Straße 2. Telefon: 2429.

Bezirksvertretung für Bruchsal: Farny & Velten, Bruchsal, Schönbornstraße 27. Telefon: 553.

Wischer
Bücherverlag
ab Verlag einer Zeitschrift nimmt übertragene Manuskripte, Romane u. Novellen zum Druck und Verlag entgegen?
Offerten unter 22491 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Kaufmann, Witwer, selbst, 40 J., große, kräftig, erwünscht in Dame im Alter von 25-40 J., m. Vermögen, befannt zu werden wünschenswert. Vermitt. verb. Zufür. unter 22491 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Altangeseh. Lebensverl. Bank sucht alleger- tige tüchtige u. rüh- tige

Mitarbeiter

Ritz besten Verlagen. Nur einflussreiche und angesehene Herren be- liehen Unterlagen ein- zureichen unter 22780 an die Badische Presse.

Große Versicherungsgesellschaft
alle Zweige führend, sucht für
Heilbesora, Mannheim und Karlsruhe
je einen beliebigen, streblamen
Aussenbeamten
für Transaktion und Verbände. Nichtschlechte werden ge- wissenshaft eingearbeitet. Diskretion gewährleistet und ver- langt. Ausführliche Angebote unter F. K. T. 460 durch Rudolf Mosse, Braunkurt a. N. (21798)

Größe und leistungsfähigste Aktiengesellschaft der Schnellwagen- Industrie rein deutscher Linienführung sucht für die Bezirke: Amsburen, Dauterich, Göttingen, Kallerslautern, Karlsruhe, Kempen- ten, Landshut, Neuenburg und Stuttgart, mit jeweils größtem Landkreis
je einen Allein-Vertreter mittleren Alters.
Es handelt sich nicht um den landläufigen bis jetzt in Deutschland üblichen Verkauf von Schnellwagen, sondern um besonders er- folgreiche und neue Verkaufsmöglichkeiten, die inoffiziellen und über den Durchschnitt stehenden Herren ein Monatsentkommen von 2000 RM und mehr gewährleisten.
Besondere Verkaufsmöglichkeiten bilden sich dort, wo bereits Schnell- wagen benutzt werden, durch unsere unübertrefflichen, patentierten Erfindungen, welche die Fähigkeit unserer Herren vornehm und interessant gestalten.
Weitachsende Verkaufsumterstützung zugesichert. Bei eigener Auto- benutzung höhere Provision.
Angebote, möglichst mit Bild, unter Nr. 25788 an d. Bad. Presse.

Ruß Plummone Ruß!
Einen grossen Posten hochwertige
SCHLAFZIMMER
erstklassige Künstler-Modelle
in Birnbaum-, Kirschbaum-, Birken-,
Bermuda poliert, Schränke 2 und
2.20 Meter breit mit Bestuhlung
so lange Vorrat reicht, compl. Mark
1280=-
Es versäume niemand diese günstige Gelegenheit!
Wohnungskunft
Ritterstraße Nr. 8
neben Tietz
D. Ruß

Bevor Sie heiraten,

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die
Wahlrechte eines erfahrenen Arztes über: Das
Vieles- und Geschlechtsleben des Weibes in
gesunden und kranken Tagen von Dr. med.
H. Kühner-Glennard lesen. Aus d. v. streng
krit. Standp. aus gesch. Werke d. bel. Autors
schöpfen Sie Kenntnis u. Tatl., die für jed.
Weiblich u. unschätzbar wert sind. Preis d. d. ca.
200 S. Kart., in viel Abb. reiches Werkes
2.80. franko Kur. zu beziehen von Dr. H.
Schwartz Berlin, Dresden-N. 6112. (2100)

Strebamer, fleißiger
Lehrling
kann sof. eintr. Bad.,
Vorort Karlsruhe,
Offerten unter 22488
an die Badische Presse.

Malerlehrling
Bauer Junge kann
sofort eintr. Bad.,
oder Umgebung, 1927
Malermeister Schwärzer
Murgstr. 9a, Weibers.

Weiblich
Markenartikelfirma
sucht einige gewandte
Propagandis'Innen
Schriftl. Angeb. unter
22226 an Bad. Presse.

Dame gesucht
für Probegänge eines
mod. Kleides, festes
Gehalt. Zu erfrag. u.
22486 an d. B. Presse.

Für Architekt
(1. Linie) wird ge-
wandte
Köchin
gesucht, die auch et-
was Hausarbeit über-
nimmt. Näheres
Südl. Gildabromenade
Nr. 1. II. (7265)

Einfaches, braves
Mädchen
welches etwas Kochen
kann, gesucht. (2248)
Näheres Durlach,
Erlingstraße 8.

VERTRETER
die regelmäßige Besucher, Inhabere, Cief-
trist d. wertf. Schloffer, die best. zum
Verkauf von Pl. u. Schwämmen ge-
sucht. Angebote unter M. U. 1224 an Birner
& Ramm, Annon.-Exp., München 2 C.
(21799)

Schönen Nebenverdienst!
In jeder Stadt eröffne ich eine Annahme-
stelle für alle zerlassenen Strümpfe und
Socken, welche wie neu herzustellen werden.
Ich biete tüchtigen Frauen mit beson-
derer zentral geleg. Laden oder Parterrewohnung
durch Übernahme der Annahmestelle
guten Nebenverdienst. Bewerbungen unter
S. P. 2222 an Ala-Haasenstein & Vogler,
Stuttgart. (21797)

Stellengesuche
Empfangsfrau
24 Jahre, mit guten
Kenntnissen, sucht
Stelle bei Hotel, Gast-
haus oder d. d. d. d. d.
Angebot unter Nr. 22488
an die Badische Presse.

Meßger
verb., sucht Meßgeri
ob. Wirtwarenfil. zu
übernehmen, evtl. auf
eigene Rechnung. An-
gebote unter Nr. 22440
an die Badische Presse.

Fräulein
20 Jahre, bisher auf
Büro tätig, d. Kennt-
nisse im Rechnen be-
ständig zu verändern,
am liebsten zu Arbeit
evtl. auf dem Lande.
Offert. un. 22488 an
die Badische Presse.

1. Herrenreifeur
perfekt im Scharf-
schnitt, Kenntnisse im
Schneidern, sucht
Stellung sofort od. später
Angebote unter 22474
an die Badische Presse.

Geleiteter Schloffer,
mit Führerschein II
u. III sucht Stellung
als Schloffer, Park-
wagen reparat., Park-
plätze vorhalten. An-
gebote zu richten an
Wilhelm Ritzmann,
Friedrichstr. 10,
Sindheim, Bad.
(2183a)

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Junge Dame,
tüchtige Kraft
sucht Stelle auf Büro
(sow. abends), Ange-
bote unter Nr. 22482
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.

Classisch geprägter
Seizer
(22 J.), gel. Schloffer
sucht sofort od.
später Stellung
Angebote unter 22480
an die Badische Presse.



Lebensbedürfnisverein

Für die
Fallenzell:
Feinste Bismardheringe
" Rollmops
" Gelecheringe
Pure Mildner-Salzheringe
Spanische Oelsardinen
zu -.30 -.55 -.70 1.- 1.30
Feinstes Sardellenfilet . . Glas 1.20
Feinste Sardellenpaste
In Tuben zu -.90 und -.50
Salzgurken 8 Pfg.
Essiggurken in Dosen -.60 und 1.-
im Glas -.90

Gemüse-Konserven
erster Qualität:
Gemüse-Erbesen, Junge Erbsen,
Erbsen m. Karotten, Prinzbohnen,
junge Schnittbohnen, Wachsbrod-
bohnen, Bredbohnen, Leipziger
Allerlei, Karotten
in 1/2 u. 1/3 Dosen zu herabgesetzten Preisen.
Schöne russ. Linsen Plund 44 Pfg.
Maltener Eler, Marke Veneto

Abgabe nur an Mitglieder

Ca. 400 qm helle
Lager- u. Büroräume
(sow. für letztere Fabrikation geeignet,
Treppe hoch gelegen, mit ca. 140 qm Speich.
im Hinterhaus mit guter Zufahrt, in
Karlsruhe)
per 1. April d. J. zu vermieten
Off. Zufahr. unt. 22950 an die Bad. Presse.

Mietgesuche
Stallung
zu mieten gesucht
Einige (Kleintier-
ställe)
Geeignet wäre
Stallung mit
Wohnung, Gas-
Wasserleit.,
Anschl.
Ansch. mit
Blindnarbe
11618 an Bad. Presse.

Räume
1. ein. selbständ. Ge-
schäftsm. zu vermiet.
In ruh. Wohnst.
7-8 3.-Wohnung
auf 1. Etz. zu verm.
Angebot u. Nr. 22469
an die Badische Presse.

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)

Wohnung
4 Zimmer, Bad und
Kebenzimmer, Turm-
berggebiet, zu vermiet.
Näheres Durlach,
Erlingstr. 8, Baden.
(2183a)